

GARDEZ!

Clubzeitschrift des SC Weisse Dame e.V.



Das Behältnis war noch einige Augenblicke vorher randvoll mit leckeren »Schachkeksen« gefüllt, und wir sehen hier lediglich die Reste, die allerdings wenig später ebenfalls zügig verputzt wurden. Claudia Münstermann brachte zum letzten BMM-Heimspiel einen großen Schwung an Keksen mit, die sie tags zuvor detailverliebt mit diversen Schachmotiven verziert hatte. Das war eine wirklich schöne Idee!

Geburtstage



MAI

Dr. Torsten Meyer	3.5
Burkhard Schwarzkopf	3.5
Thomas Kögler	4.5
Jan Bendzulla	4.5
Alexander John	7.5
Norbert Bartoszek	7.5
Johannes Stöckel	13.5
Hendrik Möller	15.5
Mert Adiyaman	19.5
Yannick Kather	20.5
Günter Kretzschmar	24.5
Guido Feldmann	26.5
Thomas Heerde	29.5

JULI

Heinrich Maier-Arnold	2.7
Christian Hermann	4.7
Rafet Muratovic	5.7
Güney Roman Ertürk	6.7
Michael Kyritz	10.7
Felix Wiener	11.7
Wolfgang Geist	13.7
Theodor Meyer	13.7
Erik Marquardt	17.7
Peter Becker	19.7
Christoph von Muellern	27.7
Hakob Kostanyan	30.7

AUGUST

Ulrich Oginski	4.8
Jens Bühner	5.8
Coskun Erdemir	9.8
Joachim Lißner	11.8
Roland Albrecht	17.8
Alexander Wolczek	18.8
Ruprecht Pfeffer	18.8
Jan Jacobowitz	20.8
Tobias Krüner	22.8
Andreas Schwarz	21.8
Oliver Zahn	23.8
Heinz Lüning	25.8
Alexander Kysucan	29.8

JUNI

Cord Wischhöfer	1.6
Gerd Borris	3.6
Dr. Hugo Maier	3.6
Stefan Gazmaga	7.6
Wolfgang Christ	10.6
Horst Dalstein	14.6
Charles Ohene	17.6
Sebastian Böhne	19.6



Liebe GARDEZ!-Leserschaft,

ganz gewiss hat sich der eine oder andere von Euch schon ungeduldig gefragt, wann denn nun endlich die Frühjahrsausgabe der *GARDEZ!* erscheinen wird. Der Grund für den einmonatigen Verzug unserer nun schon im 27. Jahrgang befindlichen Clubzeitschrift lag in der Terminänderung unserer Clubmeisterschaft begründet, deren Schlussrunde aufgrund von noch nachzuspielenden Partien auf Ende Mai verlegt werden musste. Nun sind aber alle Turniere der Saison 2012/2013 beendet, die Meister gekürt und die Pokale vergeben ... und die *GARDEZ!* kann nun komplett und lückenlos (schön wärs) berichten.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe, wie könnte es anders sein, ist natürlich die Berichterstattung über die BMM-Saison, die für fast alle Mannschaften von der *Weissen Dame* sehr erfreulich verlief. Unser externer Spielleiter *Johannes Stöckel* und der Mannschaftsleiter der Sechsten *Konrad Wozniak* lassen in ihren Abschlussberichten die Saison noch einmal Revue passieren.

Unsere interne Spielleiterin *Claudia Münstermann* zeichnet in ihrem Bericht nochmals die Geschehnisse der Clubmeisterschaft nach, die in allen vier Spielklassen sehr spannend verlief.

Ferner wird die von *Erik Marquardt* ins Leben gerufene Serie der *10 Fragen* fortgesetzt. Der diesmal Interviewte blickt in seinen ausführlichen Antworten teilweise weit zurück in die Historie der *Weissen Dame*, und plaudert dabei an so manchen Stellen auch aus dem Nähkästchen.

Geschichtsunterricht gibt es auch diesmal wieder von *Peter Becker*, der sich in seiner Serie *Aus der Schachwelt vor 50 Jahren* dem Jahr 1963 und seinen vielen Ereignissen und Ergebnissen widmet.

In weiteren Berichten erzählen uns dann *Hendrik Möller*, *Yannick Kather*, *Johannes Stöckel* und *Manfred Lenhardt*, was sie bei ihren Turnierbesuchen so erlebt haben.

Abgerundet wird diese Ausgabe mit den von *Heinz Uhl* aktuell erstellten Tabellen der Clubblitzmeisterschaft und der DWZ-Liste.

Und fehlen darf natürlich auch nicht die Kombi-Ecke, bei der ich mir wünschte, dass die Redaktion mehr Einsendungen für die Veröffentlichung in dieser Rubrik erhalte.

So, nun aber viel Spaß beim Schmökern.

Euer GARDEZ!-Redakteur
Franco Mahn



BMM 2012/2013

ABSCHLUSSBERICHT VOM EXTERNEN SPIELLEITER JOHANNES STÖCKEL

Wichtigstes Resultat der abgelaufenen BMM-Saison ist, aus Sicht des Externen Spielleiters, dass es keine Abstiege gab, denn dadurch bleibt das »gesunde« Mannschaftsgefüge unseres Vereins erhalten: In jeder Berliner Spielklasse können wir in der nächsten Saison (wieder) mit (mindestens) einer Mannschaft antreten. Nach aktueller Einschätzung wird es sogar wieder eine 7. Mannschaft geben, die dann in der 4. Klasse spielen würde. Klarheit darüber werden allerdings erst die Ergebnisse der jetzt anlaufenden Befragung der Clubmitglieder zu ihrer Spielbereitschaft schaffen. Erleichtert wird die Bildung einer 7. Mannschaft durch die Neuregelung, dass Mannschaften in der 4. Klasse nur aus sechs Spielern bestehen.

Besonders groß war die Erleichterung über den Klassenerhalt der VIERTEN. Schon vor Saisonbeginn war zu erwarten, dass diese Mannschaft die größten Schwierigkeiten bekommen würde – und genau so kam es: Erst in der letzten Runde wurde das Ziel durch den Sieg in einem Abstiegsendspiel erreicht. Bemerkenswert das Abschneiden der ERSTEN und vor allem der ZWEITEN, obwohl beide Mannschaften jeweils »nur« genau den vom DWZ-Orakel (vgl. GARDEZ! Nr. 1/2012) geweissagten 2. Tabellenplatz erreichten: Nach verschlafenen Saisonstart startete die ERSTE eine fulminante Aufholjagd, die in dem denkwürdigen Schlussrundensieg gegen Friesen Lichtenberg gipfelte. Nachdem die »Großwetterlage« in den überregionalen Ligen einen Wiederaufstieg in die Oberliga Nord-Ost (OLNO) allerdings vereitelte, verlieh man sich kurzerhand selbst den Titel »Aufsteiger der Herzen«. Umgekehrte Vorzeichen bei der ZWEITEN: Mit geschlossenen Mannschaftsleistungen

blieb man Zugzwang Pankow bis zuletzt auf den Fersen und obwohl es im direkten Vergleich in der Schlussrunde nicht gelang, den Favoriten vom Thron zu stoßen, reichte es letztlich doch zum Aufstieg in die Landesliga. Auf andere Weise erfolgreich war die SECHSTE, die den größten durchschnittlichen DWZ-Zuwachs pro Spieler (ca. 30 Punkte) zu verzeichnen hat. Allzu überraschend ist das natürlich nicht, wenn man berücksichtigt, dass dies vor allem den Leistungen jüngerer Spieler zu verdanken ist. Damit sich niemand vergessen fühlt, bleibt noch zu ergänzen, dass die DRITTE eine gute und die FÜNFTTE eine noch befriedigende Saison spielten. Erfolgreichster Einzelspieler war diesmal *Manfred Lenhardt* mit sagenhaften 9 Punkten aus 9 Partien. Das entsprach einer Performance nur knapp unter einer Großmeisternorm und trug *Manfred* den Beinamen »Maestro«



Mit 9 Punkten aus 9 Partien spielte Manfred die perfekte Saison!

ein, verliehen durch einen Chronisten unseres Vereins (nachzulesen auf der Homepage).

Alle Mannschaften zusammen verzeichneten 6 kampflose Punkte für sich und gaben 8 Punkte kampflos ab (allein die VIERTE davon 3). Nach mir vorliegenden, aber unbestätigten Informationen sind das genau die gleichen Zahlen wie im Vorjahr, keine beängstigende, aber durchaus eine verbesserungswürdige Quote. Erfreulichen Zuspruch erfuhren die Treffen im Anschluss an die Mannschaftskämpfe: Meistens teils

deutlich mehr als 15, nach der Schlussrunde sogar mehr als 30 Clubmitglieder nahmen daran teil.

Welche Perspektiven sich für die kommende Saison entwickeln, wird sich endgültig erst nach Abschluss der Aufstellungen und Bekanntgabe der Staffeleinteilungen zeigen, nur eines scheint sicher: Die ERSTE wird sich das ambitionierte, zugleich aber auch einzig plausible Ziel setzen, nämlich nicht nur Aufsteiger »der Herzen«, sondern diesmal auch Berliner Mannschaftsmeister zu werden.

Totgeglaubte blitzen länger Saisonrückblick der SECHSTEN

BMM-ABSCHLUSSBERICHT VOM MANNSCHAFTSLEITER KONRAD WOZNIAK

Nein, natürlich ist die Überschrift nicht ganz passend. An einen Tod, sprich Abstieg, der SECHSTEN glaubte beim SC Weisse Dame selbstverständlich niemand; starken Optimismus vermochte ein Blick auf die Tabelle der Staffel 3.1 nach der dritten Runde (0 Mannschaftspunkte, 9. Platz) allerdings auch nicht hervorzubringen. Dieser Auftakt erwies sich aber nur als Ouvertüre für das effektvolle Hauptstück in Gestalt einer weiteren, erfolgreichen Saison, die mit dem schön aussehenden vierten Tabellenplatz gekrönt wurde!

Dabei zeigte uns der Berliner Gehörlosen SV, ein späterer Aufsteiger, in der ersten Runde mit einem ungefährdeten 5,5:2,5 Sieg noch klar unsere Grenzen. Während diese Auftaktniederlage in den Bereich des Geplanten fiel, konnte man das vom anschließenden, ziemlich unglücklichen, 3,5:4,5 im fernen Wildau nicht mehr behaupten. Das gleiche Ergebnis hielt auch

das Aufeinandertreffen mit den Hermsdorfer Staffelfavoriten bereit, diesmal diente es uns jedoch als Beweis dafür, dass wir auch gegen nominell stärkere Mannschaften auf Augenhöhe mithalten können (*Christos' »Zauberpartie«* gegen Jungtalent *Mert Acikel* – siehe Foto GARDEZ! 2/2012 S. 9 – blieb allen Beteiligten noch lange in Erinnerung), Mut für die Zukunft.

Und die Zukunft, die war strahlend: Nach dem »Befreiungsschlag-Unentschieden« in Weißensee im Dezember, war der Bann 2013 gebrochen: Die Schachfreunde Nord-Ost Berlin wurden mit 5,5:2,5 bezwungen, in Tempelhof konnte man sich sogar über einen vernichtenden 7,5:0,5 Kanter Sieg freuen. Passend zur Rundenzahl schlugen dann in Runde 7 die »glorreichen Sieben« (alle, die Interesse an diesem wirklich spannenden Spieltag, und an den Umständen, die dazu führten, dass wir mit einem Mann weniger antraten, haben sollten, können

den Triumph der Helden noch einmal auf unserer Homepage in einer Nacherzählung erleben) die eigentlich favorisierten Neuköllner. Die achte Runde, wieder einmal im fernen Osten – in diesem Fall Marzahn – ausgetragen, bescherte uns einen weiteren Kantersieg. Da damit das Saisonziel Klassenerhalt auf überzeugende Weise erfüllt wurde, wog auch die anschließende Niederlage in Friedrichshagen (ja, die Spieler der SECHSTEN avancierten in diesem Jahr zu wahren Ost-Experten) nicht mehr so schwer.

Ich möchte mich bei allen Mannschaftsmitgliedern, deren Leistung am Ende des Berichtes im Einzelnen ausgewertet und gewürdigt wird, ganz herzlich bedanken: Für die Punkte, für das unnachahmliche Mannschaftsklima, den Kampfgeist, und all die anderen großen und kleinen Faktoren, die dafür sorgen, dass ich so gerne Euer Mannschaftsleiter bin!

Die Spieler:

Mario Tepe – kam leider nur zweimal zum Einsatz, bot dabei jedoch den starken Gegnern am ersten Brett tapfer die Stirn. Bei größerer Regelmäßigkeit folgen in der nächsten Saison bestimmt auch die Punkte. **0/2**

Charles Ohene – spielte zwar seltener als in der letzten Saison, dafür aber wie gewohnt solide; bildete außerdem eine wichtige Verstärkung für die FÜNFTE. **2,5/3** (+ 1/3 FÜNFTE)

Rene Arian – vielleicht hätte die SECHSTE noch besser abgeschnitten, wenn dieser sichere Lieferant voller Punkte auch in der ersten Saisonhälfte zum Einsatz gekommen wäre; in der zweiten machte er alles richtig, was man richtig machen konnte. **4/5**

Joachim Glass – erwischte einen schlechten Saisonstart, durch welchen auch die

Motivation in Mitleidenschaft gezogen wurde; doch wie heißt es immer: neue Saison, neues Glück! **1/4** (+ 1/2 FÜNFTE)

Dr. Hugo Maier – konnte diesmal nicht an die hervorragende Leistung des Vorjahres anknüpfen, beim nächsten Mal wird es sicher wieder besser! **1/4**

Heinrich Maier-Arnold – dieser sehr mannschaftsdienliche Spieler, der nie ein Problem damit hatte, bei zu vielen »Freiwilligen«, aussetzen zu müssen, überzeugte durch sichere Parteeinlage. **2,5/4**

Konrad Wozniak – ist mit seiner Leistung ausnahmsweise zufrieden; indem er es schaffte, gegen seinen BMM-Erzfeind – den frühen Rundenbeginn (Gääähnn) – einigermaßen zu bestehen, konnte er eine überdurchschnittlich gute Saison spielen. **7/9**

Wolfgang Meng – den Beinamen »der Friedliche« hat er sich redlich verdient: alle seine vier Partien (davon zwei in der FÜNFTE) endeten mit einem Remis! **1/2** (+ 1/2 FÜNFTE)

Felix Wiener – war neben dem Mannschaftsleiter als einziger bei allen neun Runden dabei (zweimal für die FÜNFTE); besiegen ließ er sich nur einmal und half der SECHSTEN (und der FÜNFTE) somit nicht selten durch wichtige Punkte. **4/7** (+ 1,5/2 FÜNFTE)

Christos Giannopoulos – Langeweile? Nicht mit ihm! Wenn dieser kreative Geist die Figuren schiebt, steht das Brett nicht nur in Flammen, sondern in einem regelrechten Inferno; und an diesem verbrannten sich diesmal alle seine Gegner. Herzlichen Glückwunsch für die spektakuläre Leistung! **5/5**

Matthias Eichhoff – hielt auch in seiner zweiten Saison den Nimbus der »BMM-Unbesiegbarkeit« aufrecht; ihn einzusetzen bedeutete, sicher zu sein, dass an dem ent-

sprechenden Brett keine »Null« kommt. **5/6** (+ 1,5/2 FÜNFT)

Alexander Wolczek – nach seinen ersten beiden Einsätzen, bei denen er sich im Angesicht deutlich stärkerer Gegnerschaft sehr kampflustig zeigte, forderte leider die Schule ihren Tribut. **0/1** (+ 0/1 FÜNFT)

Gerhard Eilebrecht – auch er spielte meist solide und überzeugte zusätzlich durch enormen Kampfgeist – erinnert sei nur an seine beeindruckende Partie in der siebten Runde. **3/6** (+ 0/1 FÜNFT)

Yang-Felix Wang – verteilte seine Ergebnisse (von einem kampflosen Minus in der

ersten Runde abgesehen) schön gleichmäßig auf Sieg, Remis und Niederlage. Bei etwas mehr Spielpraxis wird es sein Potenzial sicher noch stärker entfalten. **1,5/4**

Güney Ertürk – auch hier vermischen sich starkes Potenzial mit zu wenig Praxis; für das Erstgenannte stellen seine beiden vollen Punkte einen deutlichen Beweis dar. **2,5/4**

Theodor Meyer – kann sein BMM-Debüt durchaus als Erfolg verstehen; die beiden Unentschieden und der Sieg wirkten sehr souverän, bei den Niederlagen war gegen klar stärkere Kontrahenten nicht viel mehr zu holen. **2/5**



Entspannter BMM-Saisonausklang in der berühmt-berühmten Tiergartenquelle.

Erste Mannschaft Landesliga

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
101	Hans-Joachim Waldmann	2293	0	1	½	0	1	½	1	1	½	5,5/9
102	Hendrik Möller (ML)	2228	0	1	1	0	1	1	1	1	1	7,0/9
103	Peter Becker	2124	0	1	0			½	0		0	1,5/6
104	Stefan Prange	2139	0		0	0	0	½		0		0,5/6
105	Dr. Ingo Abraham	2148	1	0	0	½	1	1	0	1	½	5,0/9
106	Cord Wischhöfer	2106	½		½	1	½	0	½	1	1	5,0/8
107	Kai-Gerrit Venske	2143	0	½	½	½	1		½	½	½	4,0/8
108	Thorsten Groß	2099	1	1	1	1	1	½	0	0	1	6,5/9

Zweite Mannschaft Stadtliga B

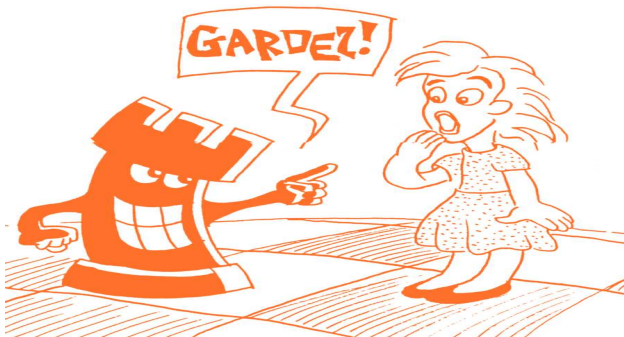
Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
201	Christoph Barsch	2057	½	(1)	½	0	(½)	1	0	0	0	3,5/9
202	Kay Hansen	2189			1						½	1,5/2
203	Franco Mahn	1970	½	1	1	½	½	1	½		1	6,0/8
204	Alexander Kysucan	2086		1			½			½		2,0/3
205	Martin Kaiser	2043		(1)	1	(1)	1	(½)	(1)	(1)	(1)	7,5/8
206	Martin Sechting (ML)	2065	1	½		1		1	1	0	0	4,5/7
207	Wiktor Pronobis	1928	0	0		½	0	½	1	0	0	2,0/8
208	Manfred Lenhardt	2049	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9,0/9
209	Yannick Kather	1787	1	0	0	1	½	1	1	½	1	6,0/9
210	Willy Mack-Kather	1804	0	1	0	1	½	0	1			3,5/7
211	David Hörmann	1731	½	1	0		½	0	½	1	0	3,5/8

Dritte Mannschaft Stadtliga A

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
301	Stephan Maaß	2143										
302	Thomas Heerde	1962	1	1	0	1	1	½	0	½	1	6,0/9
303	Ralf Mohrmann (ML)	2030	½	0	½	½	1	½	1		1	5,0/8
304	Heinz Uhl	2025					1		+			2,0/2
305	Dr. Heinz Wirth	1955	1	0	½	1	½	0	1	(1)	1	6,0/9
306	Christian Greiser	2002	½	0	½	½	0			1	1	3,5/7
307	Jan-Michael Harndt	1848			½	(½)			1	½	–	2,5/5
308	Dr. Torsten Meyer	1880		1		1	1	½				3,5/4
309	Thomas Kögler	1967	1	0	0	½	0	½	½	0	0	2,5/9
310	Gerd Biebelmann	1950	1	½		1		½	1	½	0	4,5/7
311	Jörg Francke	1843	0					0	1	1	1	3,0/5
312	Colin Costello	1887	1		0	0	½	½		½		2,5/6

Vierte Mannschaft Klasse 1.1

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
401	Claudio Gerschau	2068	0	(0)	½	1	1	–		–		2,5/7
402	Guido Weyers	1847	0	½	0	½	0		0	0	1	2,0/8
403	Jörg Mehringer	1794				1		½		0	1	2,5/4
404	Gregor Strick	1658	1	0	0	1	0	0				2,0/6
405	Jan Jacobowitz	1870										
406	Klaus-Michael Hansch	1663										
407	Rafet Muratovic	1706	1		½		0	0	0	0	½	2,0/7
408	Heinz Lüning	1724	½	0	(1)	1	0	0	0	½	1	4,0/9
409	Manfred Sieg	1644		0			0		0	(0)		0,0/4
410	Christoph von Muellern	1839	1	½	1	1	0	1		–	1	5,5/8
411	Porat Jacobson	1670		½		1	1	½	1	½	1	5,5/7
412	Dr. Werner Retzlaff	1680										
413	Prof. Dr. Leopold Dumler	1750	1		½							1,5/2



Fünfte Mannschaft Klasse 2.4

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
501	Johannes Stöckel	1660	1	0	0	1	1	0	0	0	1	4,0/9
502	Mathias Tag	1586		0		0				½	1	1,5/4
503	Björn Steinborn	1651	0		1	0	1	½	1	½	(½)	4,5/8
504	Leon Schmidt	1665	(0)	–	½	1	½	½	1	½	1	5,0/9
505	Claudia Münstermann	1612	0	0	1	(1)		(0)	(½)	(0)	(1)	3,5/8
506	Oliver Otterson	1587	½	1	½	0	0	0	0	1	1	4,0/9
507	Erik Marquardt (ML Vierte)	1575	½	(0)	(½)	½	1	½	+			4,0/7
508	Manfred Schreiber	1865										
509	Rainer Radloff	1632	1	(½)	0		0	0			1	2,5/6
510	Norbert Bartoszek (ML)	1417			(½)	½	½	0	(0)	0		1,5/6
511	Jan Silber	1329				½		0	(0)			0,5/3

Sechste Mannschaft Klasse 3.1

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
601	Mario Tepe	1468			0		0					0,0/2
602	Guido Feldmann	2012							(1)	(1)	(1)	3,0/3
603	Vincent Kather	1461										
604	Charles Ohene	1552	(0)		(½)	½	+			1	(½)	3,5/6
605	René Arikan	1474					+	1	1	1	0	4,0/5
606	Joachim Glass	1578	0	0	0			1	(+)	(-)		2,0/6
607	Dr. Hugo Maier	1436			0	½	0			½		1,0/4
608	Heinrich Maier-Arnold	1531		0			1			1	½	2,5/4
609	Konrad Wozniak (ML)	1388	0	½	1	1	1	1	1	1	½	7,0/9
610	Wolfgang Meng	1451		½			(½)		½		(½)	2,0/4
611	Felix Wiener	1445	(½)	(1)	½	0	½	1	½	½	1	5,5/9
612	Christos Giannopoulos	1404	+	1	1					1	1	5,0/5
613	Matthias Eichhoff	1349	½	1	(1)	1	1	½	(½)	1		6,5/8
614	Günter Kretzschmar	1581										
615	Alexander Wolczek		0	(0)								0,0/2
616	Gerhard Eilebrecht	1176	½	(0)	0	½		1	½		½	3,0/7
617	Thomas Bläsing	1152							-			0,0/1
618	Yang Felix Wang	884	-	0		½			1			1,5/4
619	Güney Ertürk	814			1			1	½		0	2,5/4
620	Theodor Meyer	773	½	½		0		1			0	2,0/5
621	Josef Gelman	1063										

Erläuterungen:

ML = Mannschaftsleiter; Ergebnis in Klammern = Einsatz in der nächsthöheren Mannschaft
Für eine kampflose Niederlage ist nicht in jedem Fall der betreffende Spieler persönlich verantwortlich.



Landesliga

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SF Berlin 3	16	45,0
2.	SC Weisse Dame	12	42,0
3.	SC Friesen Lichtenberg	12	42,0
4.	SK König Tegel 3	12	38,0
5.	SV Berolina Mitte	12	37,5
6.	SC Kreuzberg 2	7	38,0
7.	SF Nord-Ost Berlin	7	31,5
8.	SC Friesen Lichtenberg 2	6	31,0
9.	TuS Makkabi Berlin	5	32,0
10.	BSC Rehberge	1	22,0

Stadtliga B

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SG Zugzwang Pankow	18	49,0
2.	SC Weisse Dame 2	15	43,5
3.	Treptow-Baumschulenweg	9	35,5
4.	SF Berlin 4	8	36,0
5.	VfB Hermsdorf	8	36,0
6.	SC Kreuzberg 3	8	35,0
7.	BSG Eckbauer	7	35,5
8.	SG Weißensee	7	31,5
9.	TSG Oberschöneweide 2	6	30,5
10.	SK Tempelhof	4	27,5

Stadtliga A

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SC Zitadelle Spandau	18	50,0
2.	SV Empor Berlin	14	41,5
3.	SC Weisse Dame 3	11	40,5
4.	SG Zugzwang Pankow 2	11	40,0
5.	Queer-Springer Berlin	11	39,5
6.	BSV Chemie Weißensee	9	41,5
7.	SG Lichtenberg	6	31,0
8.	CFC Hertha 06	5	26,0
9.	Schwarz-Weiß Neukölln	4	29,0
10.	SG Zugzwang Pankow 3	1	21,0

Klasse 1.1

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SC Friesen Lichtenberg 3	16	51,0
2.	SV Berolina Mitte 2	16	48,0
3.	SC Kreuzberg 4	12	44,5
4.	SK Dragojle Babic	11	38,0
5.	BSV Chemie Weißensee 2	8	32,5
6.	SW Lichtenrade	7	34,5
7.	SC Rochade 2	7	27,5
8.	SC Weisse Dame 4	6	31,0
9.	SG Eckturm	4	23,0
10.	Queer-Springer Berlin 2	3	30,0

Klasse 2.4

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	Spandauer SV	18	44,0
2.	SC Kreuzberg 5	16	51,5
3.	SV Motor Wildau	11	39,0
4.	TSG Oberschöneweide 4	9	37,5
5.	SC Weisse Dame 5	8	35,5
6.	Treptow-Baumschulenweg 3	7	33,5
7.	SW Lichtenrade 2	7	32,0
8.	SG Narva Berlin 2	7	30,5
9.	BSG Eckbauer 3	5	33,5
10.	SV Berlin-Friedrichstadt 2	2	18,0

Klasse 3.1

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	VfB Hermsdorf 3	18	52,0
2.	Berliner Gehörlosen-SV	14	44,5
3.	Schwarz-Weiß Neukölln 2	12	40,5
4.	SC Weisse Dame 6	9	42,0
5.	SF Nord-Ost Berlin 4	9	35,5
6.	SV Motor Wildau 2	8	34,5
7.	SG Weißensee 3	8	32,5
8.	SF Friedrichshagen 3	6	31,0
9.	SC Eintracht Berlin 4	6	29,5
10.	SK Tempelhof 4	0	17,0

Hendrik Möller ist Clubmeister 2013

ABSCHLUSSBERICHT DER CLUBMEISTERSCHAFT VON DER INTERNEN SPIELLEITERIN CLAUDIA MÜNSTERMANN

Zuallererst habe ich mich über die vielen Teilnehmer bei der diesjährigen Clubmeisterschaft gefreut, und ich möchte insbesondere all denjenigen meinen Dank aussprechen, die sich bereit erklärt haben, den einen oder anderen Bericht zu einem der vielen Clubmeisterschaftsabende zu schreiben – ohne Euch wäre die CM 2013 nur ein leeres Blatt Papier geblieben!

Dieses Jahr nahmen wieder 41 Vereinsmitglieder an der Clubmeisterschaft teil, womit die Beteiligung sich auf einem erfreulich hohen Niveau eingependelt hat. In vier Klassen wurde um Punkte, Gruppensiege und Qualifikationen für das nächste Jahr gerungen, in der A-Klasse natürlich auch um den Titel »Clubmeister 2013«. Diesen sicherte sich **Hendrik Möller**, womit ihm die Titelverteidigung letztlich doch noch gelang. Herzlichen Glückwunsch!

D-Klasse

Die D-Klasse wurde mit 5 Teilnehmern doppelrundig ausgetragen und von *Josef Gelman* dominiert. Mit 7/8 belegte der jüngste Teilnehmer der CM 2013 unangefochten den 1. Platz und musste sich nur in der letzten Runde dem Zweitplatzierten *Gerhard Eilebrecht* geschlagen geben. Gerhard hat damit ebenso wie *Josef* den Aufstieg in die C-Klasse geschafft. Der knappe Kampf um den 3. Platz wurde leider kampfflos entschieden; *Andreas Schwarz* musste sich zwei Runden vor Schluss krankheitsbedingt aus dem Turnier zurückziehen. Gute Besserung noch mal an dieser Stelle! *Andreas* blieb damit nur der 4. Platz, während sich *Dirk Meine* die virtuelle Bronze-medaille umhängen darf. Den 5. Platz belegte mit *Christel Hoffmann* die einzige

Dame der D-Gruppe. Dieses Jahr reichte es bei *Christel* noch nicht für zählbare Erfolge auf dem Schachbrett, nächstes Jahr wird sich das sicherlich ändern. Besonders positiv in der D-Klasse war die Spielmoral, wenn mal Partien verlegt wurden, dann wurden sie meistens vorgespielt und es entstanden keine Partierückstände. Vorbildlich!

C-Klasse

In der sehr ausgeglichen besetzten C-Klasse sicherten sich am Ende *Johannes Stöckel* als Erster und *Konrad Wozniak* als Zweiter die Aufstiegsplätze in die B-Klasse. *Konrads* Vorsprung auf den Drittplatzierten *Christian Lampe* betrug dabei nur minimale 0,25 Punkte in der Sonneborn-Berger-Wertung. Bei insgesamt beinahe identischen Ergebnissen fiel *Konrads* Niederlage im direkten Duell mit *Christian* weniger schwer ins Gewicht, als sein Sieg gegen *Johannes*. Anfangs lange vorn mit dabei war *Joachim Glass*, der durch Niederlagen gegen *Christos Giannopoulos* und *Oliver Otterson* in den Runden 8 und 9 am Ende sogar noch hinter *Christos* auf Platz 5 abrutschte. Dieser sicherte sich als DWZ-Außenseiter Platz 4 durch gewohnt taktisch geprägtes Angriffsschach. Im Niemandsland der Tabelle auf den Plätzen 6 bis 8 landeten *Oliver Otterson*, *Werner Retzlaff* und *Wolfgang Meng*. Während letztere froh sein werden, die Klasse gehalten zu haben, war bei *Oli* durchaus mehr drin. Hätte er seine über weite Strecken souverän geführte Partie gegen *Johannes* siegreich abgeschlossen, wäre im Kampf um den Gruppensieg sicher vieles anders gelaufen. Nicht die Klasse gehalten haben *Heinrich Maier-Arnold* und *Dr. Hugo Maier*. Gerade *Hugo* erwischte dabei ein rabenschwarzes Turnier

und brachte seine Spielstärke nicht oft genug aufs Brett.

B-Klasse

Die B-Klasse wurde dieses Jahr aufgrund der hohen Beteiligung in zwei Gruppen à 7 Teilnehmern ausgetragen; die beiden besten Spieler jeder Gruppe erwarben sich das Recht am Qualifikationsturnier zur A-Klasse 2014 teilzunehmen. Unter den 14 Spielern waren mit *Joachim Lißner* und *Gerd Biebelmann* sogar zwei, die auch dieses Jahr schon in der A-Klasse hätten spielen dürfen. Sie verzichteten jedoch angesichts der vielen Bewerber und der hohen zu erwartenden zeitlichen Belastung auf die Teilnahme an der A-Klasse und waren am Ende auch ganz froh darüber.

Die B2-Gruppe gewann *Yannick Kather* mit 4/6 knapp vor dem punktgleichen *Gerd Biebelmann*. Trotz einer Niederlage gegen den hervorragend spielenden Drittplatzierten *Gregor Strick* hatte *Yannick* letztlich durch den Sieg im direkten Vergleich mit *Gerd* die Nase knapp vorne. Mit 50% der möglichen Punkte wurde *Porat Jacobson* ungefährdet Vierter, danach wurde es spannend. Durch einen überzeugenden Sieg im direkten Duell konnte *Joachim Lißner* *Thomas Kögler* in der letzten Runde noch nach Punkten ein- und nach *SoBerg* sogar überholen. *Tommy* muss damit in die Relegation, für den DWZ-Favoriten lief dieses Jahr wahrlich nicht viel zusammen. Mit 1,5 Punkten verlor *René Arikán* nach zwei erfolgreichen Jahren die Berechtigung für die B-Klasse.

Die B1-Gruppe wurde von *Martin Kaiser* dominiert, der den Wiederaufstieg (zumindest ins Qualiturnier) mit 5,5/6 souverän meisterte. Den zweiten Platz sicherte sich durch ein Remis gegen *Martin* in der letzten Runde *Colin Costello*. Dritter wurde *Ulrich Oginski*, der zwar *Colin* im direkten Ver-

gleich klar besiegte, aber gegen die nachfolgenden Spieler ein Remis zu viel abgab. Auf den Plätzen vier und fünf kamen *David Hörmann* und *Rafet Muratovic* ins Ziel, die der B-Klasse damit sicher erhalten bleiben. Platz sechs belegte *Claudia Münstermann*, die reihenweise aus guten Stellungen gegen die vor ihr gelandeten nichts Zählbares herausholte und damit im Stichekampf gegen *Tommy Kögler* um den Verbleib in der B-Klasse kämpfen muss. Dass ein Punkt zum Erreichen dieses Stichekampfes überhaupt ausreichte lag daran, dass *Manfred Sieg* dieses Jahr noch glückloser agierte als sie selbst. Ein Remis mehr hätte ihm zumindest zum Erreichen der Relegation genügt, so bleibt nur der letzte Platz und damit das Wiedersehen in der C-Klasse.

Das auf die Gruppenphase folgende *A-Klassen-Qualifikationsturnier* wurde dann ohne die Zweitplatzierten ausgetragen, da *Gerd Biebelmann* und *Colin Costello* berufs- bzw. urlaubsbedingt auf die Teilnahme verzichteten. So kamen die Dritten *Gregor Strick* und *Ulrich Oginski* doch noch zu ihrer Chance, den klaren Favoriten *Martin Kaiser* herauszufordern. Der ließ jedoch nichts anbrennen und sicherte sich mit 2,5/3 souverän den ersten Aufstiegsplatz. *Yannick Kather* hätte in der letzten Runde aufgrund des besseren Vorrunden-Ergebnisses ein Remis gegen *Ulrich* gereicht, doch dieser gewann das Duell und darf sich damit nächstes Jahr gemeinsam mit *Martin* in der A-Klasse versuchen.

A-Klasse

Die Königsklasse (auch als A-Klasse bekannt) war dieses Jahr mit 12 Spielern und einem DWZ-Schnitt von 2074 bärenstark besetzt. Hierbei standen sich sechs Spieler der Ersten auf der einen Seite und ein Spieler der Zweiten sowie fünf aus der Dritten auf der anderen Seite gegenüber.

Wer hier einen Klassenunterschied und die klare Dominanz der Ersten erwartet hatte, sah sich jedoch schon bald enttäuscht; die Spieler der Dritten mischten kräftig mit im Kampf um die vorderen Plätze. Im Laufe des Turniers verloren alle 12 Teilnehmer mindestens zwei Partien und ebenso gewann auch jeder Spieler wenigstens einmal, was die Ausgeglichenheit der A-Klasse unterstreicht.

Die Clubmeister-Frage entwickelte sich mit der Zeit zu einem Duell zwischen *Dr. Ingo Abraham* und Titelverteidiger *Hendrik Möller*, wobei *Hendrik* das ganze Turnier über seiner Niederlage gegen *Ingo* in der ersten Runde hinterherlief. Spätestens nach *Hendriks* Niederlage gegen *Ralf Mohrmann* in Runde 6 schien der Zug für ihn abgefahren zu sein, doch fünf Siege in Folge reichten gerade noch aus, um *Ingo* zu überholen, der bei Punktgleichheit über die bessere Feinwertung verfügt hätte. Die Bronzemedaille ging verdient an *Dr. Heinz Wirth*, der als Spieler mit der niedrigsten DWZ ins Turnier gestartet war und trotzdem ganz weit vorne mitspielte. Besonders bemerkenswert ist sein Ergebnis von 3,5/4 gegen die Top 5 der Tabelle. Platz 4 sicherte sich *Ralf Mohrmann*, der ein sehr kuriose Turnier spielte. Nach 0,5/4 zum Start sah er schon wie ein sicherer Absteiger aus, doch dann schlug er *Hendrik* mit einer kämpferischen Leistung und eilte danach von Sieg zu Sieg. Am Ende hielt er die Klasse ebenso souverän wie *Kai-Gerrit Venske*, der sich stets in der vorderen Hälfte der Tabelle aufhielt und damit den ruhigeren Weg zum Klassenerhalt wählte. Die Entscheidung um Platz 6 und damit den letzten Quali-Platz für die CM 2014 fiel in der letzten Runde im Fernduell zwischen *Heinz Uhl* und *Thomas Heerde*. Beide waren mit 4,5/6 furios ins Turnier gestartet und führten damit zur Halbzeit sogar die Tabelle an. Danach ging ihnen die Puste aus und sie holten schließ-

lich nur noch einen Punkt aus den letzten fünf Partien, wobei *Heinz* aufgrund seiner besseren SoBerg-Wertung in der A-Klasse verbleibt. Den direkten Klassenerhalt ebenso wie *Thomas* verpasst haben in dieser Reihenfolge *Peter Becker*, *Cord Wischhöfer*, *Martin Sechting*, *Christian Greiser* und *Thorsten Groß*. *Peter* hätte ein halber Punkt mehr schon gereicht, um vom achten auf den rettenden sechsten Platz zu springen. Hierzu wäre vielleicht nur ein bisschen mehr Risikofreude in seinen Partien gegen die Erst- und Zweitplatzierten nötig gewesen. *Cord* errang zumindest in der Disziplin »höchste Remisquote« mit 7/11 den ersten Platz, für den Klassenerhalt wären allerdings mehr Siege vonnöten gewesen. *Martin* und *Christian* nisteten sich schon in den ersten Runden in der unteren Tabellenhälfte ein und kamen von dort im Gegensatz zu *Ralf* auch nie wieder weg. Sie zogen sich jedoch insgesamt achtbar aus der Affäre und erreichten das Minimalziel »nicht Letzter werden«. Den Kampf gegen die rote Laterne verlor nach gutem Start am Ende *Thorsten*, obwohl er sich mit Händen und Füßen dagegen sträubte.



Alter und neuer Clubmeister der Weissen Dame ist Hendrik Möller.

Clubmeisterschaft A-Klasse

Rg.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkt.	S.-B.	
1.	Hendrik Möller	2209		0	½	0	1	1	1	½	1	1	1	1	8,0	38,00	👑
2.	Dr. Ingo Abraham	2148	1		0	1	0	½	1	½	½	1	1	1	7,5	37,50	
3.	Dr. Heinz Wirth	1971	½	1		1	1	0	1	0	0	½	1	1	7,0	37,75	
4.	Ralf Mohrmann	2020	1	0	0		½	1	1	1	½	½	1	0	6,5	34,75	
5.	Kai-Gerrit Venske	2094	0	1	0	½		½	½	½	1	1	1	½	6,5	32,00	
6.	Heinz Uhl	2025	0	½	1	0	½		0	½	½	1	½	1	5,5	27,25	
7.	Thomas Heerde	2015	0	0	0	0	½	1		½	½	1	1	1	5,5	23,50	🕒
8.	Peter Becker	2124	½	½	1	0	½	½	½		1	0	0	½	5,0	29,25	🕒
9.	Cord Wischhöfer	2087	0	½	1	½	0	½	½	0		½	½	½	4,5	24,50	🕒
10.	Martin Sechting	2065	0	0	½	½	0	0	0	1	½		1	1	4,5	19,50	🕒
11.	Christian Greiser	2002	0	0	0	0	0	½	0	1	½	0		1	3,0	12,50	🕒
12.	Thorsten Groß	2129	0	0	0	1	½	0	0	½	½	0	0		2,5	14,50	🕒

B-Klasse: Qualifikationsturnier für die A-Klasse 2014

Rg.	Name	DWZ	1	2	3	4	Pkt.	S.-B.	
1.	Martin Kaiser	2053		1	1	½	2,5	3,25	🕒
2.	Ulrich Oginski	1809	0		1	1	2,0	1,50	🕒
3.	Yannick Kather	1863	0	0		1	1,0	0,50	
4.	Gregor Strick	1676	½	0	0		0,5	1,25	

Clubmeisterschaft B-Klasse Gruppe 1

Rg.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkt.	S.-B.	
1.	Martin Kaiser	2053		½	1	1	1	1	1	5,5	13,25	Q
2.	Colin Costello	1879	½		0	1	1	1	1	4,5	9,75	
3.	Ulrich Oginski	1812	0	1		½	½	1	1	4,0	8,75	Q
4.	David Hörmann	1738	0	0	½		½	1	1	3,0	4,75	
5.	Rafet Muratovic	1706	0	0	½	½		1	½	2,5	4,75	
6.	Claudia Münstermann	1607	0	0	0	0	0		1	1,0	0,50	R
7.	Manfred Sieg	1644	0	0	0	0	½	0		0,5	1,25	🕒

Clubmeisterschaft B-Klasse Gruppe 2

Rg.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkt.	S.-B.	
1.	Yannick Kather	1783		1	0	1	½	½	1	4,0	11,00	Q
2.	Gerd Biebelmann	1938	0		1	1	1	0	1	4,0	10,50	
3.	Gregor Strick	1687	1	0		1	0	1	½	3,5	10,25	Q
4.	Porat Jacobson	1670	0	0	0		1	1	1	3,0	6,50	
5.	Joachim Lißner	1778	½	0	1	0		1	0	2,5	8,00	
6.	Thomas Kögler	1961	½	1	0	0	0		1	2,5	7,50	R
7.	René Arikan	1474	0	0	½	0	1	0		1,5	4,25	U

Clubmeisterschaft C-Klasse

Rg.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.	S.-B.	
1.	Johannes Stöckel	1660		0	1	1	½	1	1	½	½	1	6,5	26,00	U
2.	Konrad Wozniak	1492	1		0	½	½	½	½	1	1	1	6,0	22,25	U
3.	Christian Lampe	1684	0	1		½	½	½	1	½	1	1	6,0	22,00	
4.	Christos Giannopoulos	1405	0	½	½		1	½	0	1	1	1	5,5	19,75	
5.	Joachim Glass	1571	½	½	½	0		0	1	1	1	1	5,5	19,25	
6.	Oliver Otterson	1587	0	½	½	½	1		½	½	–	1	4,5	18,50	
7.	Dr. Werner Retzlaff	1680	0	½	0	1	0	½		1	0	1	4,0	14,75	
8.	Wolfgang Meng	1451	½	0	½	0	0	½	0		1	1	3,5	11,00	
9.	Heinrich Maier-Arnold	1554	½	0	0	0	0	–	1	0		½	2,0	7,50	U
10.	Dr. Hugo Maier	1436	0	0	0	0	0	0	0	0	½		0,5	1,00	U

Clubmeisterschaft D-Klasse

Rg.	Name	DWZ	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	Pkt.	S.-B.	
1.	Josef Gelman	854			1	0	1	1	1	+	1	1	7,0	20,50	U
2.	Gerhard Eilebrecht	1176	0	1			½	1	1	0	1	1	5,5	17,25	U
3.	Dirk Meine	975	0	0	½	0			0	1	1	1	3,5	7,75	
4.	Andreas Schwarz	920	0	–	0	1	1	0			1	–	3,0	10,00	
5.	Christel Hoffmann	747	0	0	0	0	0	0	0	+			1,0	3,00	



Günter Surawski

** 13. 1. 1940 † 21. 2. 2013*

Die unübersehbar größte Spur in seiner schachlichen Heimat hat Günter allein schon dadurch hinterlassen, dass er ihr über 50 Jahre lang die Treue gehalten hat. Die WEISSE DAME dankte es ihm 2010 durch die Ernennung zum Ehrenmitglied.

Die letzten Jahre seiner Lieblingsbetätigung brachte er, schon im verdienten Altersruhestand, aktiv im Süden Berlins beim TSV Marienfelde e.V. zu, was auch mit der Änderung von Linienführung und Taktzeiten einer Busverbindung zusammenhing. Dadurch nämlich verlängerte sich sein bis dahin recht zügiger Heimweg von der WEISSEN DAME am späten Freitagabend unzumutbar. Aber wo andere sich bitter beklagt hätten, ging er nach dem Motto „Jetzt erst recht!“ in seinem neuen Verein frisch ans Werk und wurde dort mit großem Engagement Spielleiter.

Von Günters schachlicher Lebenslinie, die er auf seine stille und zurückhaltende Art gezeichnet hat, zeugen die verschiedenen Ämter, die er im Laufe der Jahre verlässlich ausgeübt hat. Als zuverlässiger Mannschaftsleiter und – durchaus hartnäckiger – Kassenprüfer war er im besten Sinne ein Aktivposten der WEISSEN DAME.

Zudem war Günter ausgebildeter Schiedsrichter des Berliner Schachverbands und in diesem Zusammenhang nahm er noch im vergangenen Jahr, u.a. mit vier weiteren WEISSE-DAME-Mitgliedern, an der Aus- bzw. Fortbildung zum Turnierleiter teil. Dabei hatte ich die Freude, mit ihm in einer der Lerngruppen zusammenzuarbeiten und so von seinem Wissen profitieren zu können. Auf der gemeinsamen Heimfahrt am Schlussabend des Kurses planten wir sogar noch ein Interview über seine Zeit bei der WEISSEN DAME, zu dem es nun leider nicht mehr kommen wird.

Günters vielleicht größter schachlicher Einzelerfolg soll zum Abschluss dieser Würdigung nicht unerwähnt bleiben. 1996 wurde er Saisonmeister der WEISSEN DAME („erfolgreichster Mannschaftsspieler“ der BMM-Saison 1995/96).

Wir werden Günter als wichtigen Baustein im Gefüge der WEISSEN DAME dankbar in ehrender Erinnerung behalten!

Unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl gelten seinen Hinterbliebenen!

Christian Greiser und der Vorstand des SC WEISSE DAME

10 Fragen

GESTELLT VON ERIK MARQUARDT

Es gibt in jedem Verein Mitglieder, die man jederzeit in jedwede Funktion stecken kann und man beruhigt weiß, dass sie dem Verein uneitel gute Dienste leisten werden. Menschen, die in der größten Not einfach da sind.

Ein solcher ist *Christian Greiser*. In Konfliktsituationen positioniert er sich klar, offenbart seine Meinung zum Wohle des Vereins!

Unglaubliche 43 Jahre ist er bereits im Namen der Weissen Dame unterwegs (was es mir diesmal unmöglich macht, seine Mannschaftskampfanzahl und Punkteausbeute genau zu benennen; es sind aber sehr viele!!) und die Anzahl seiner Ämter beschreibt er ja in den Antworten selbst.

Er ist mit seinem Auftreten ein unverzichtbarer Teil unseres Vereins geworden. Für seine wohltuend diplomatische Art, sein sympathisches Wesen ist schon lange mal ein Danke nötig; das und eine Stimme möchte ich ihm hier bieten.

Danke für Dein Wirken *Christian* und natürlich auch Danke für Deine Antworten.

10 Fragen an ... *Christian Greiser*

- deutlich über 100 (!!) Punkte für die Weisse Dame in über 150 Mannschaftskämpfen
- DWZ: 1992
- Saison 2012/2013: 3. Mannschaft Brett 6 (nominell, praktisch Brett 4) mit erspielten 3,5 Punkten aus 7 Partien
- Saisonmeister 1986/1987 und 2002/2003

1. *Wie und wann bist Du Mitglied der Weissen Dame geworden?*

Das Eintrittsdatum war der 1. Mai 1970. An diesem Tag traten mein Bruder Clemens,

der bis Mitte der 90er-Jahre Mitglied blieb, unser 1994 verstorbener Vater Joachim und ich in den »Schach-Club WEISSE DAME Berlin-Schöneberg« ein – als der »Greiser'sche Kindergarten« (O-Ton: Otto Christ).

Die Grundlagen des Schachspiels hatte der »Greiser'sche Kindergarten« (dazu gehören noch die jüngeren Schwestern Annette und Bettina) beim Vater erlernt, aber das war in unserem spielverrückten Haushalt (sonntägliche Familienmeisterschaften im »Mensch-ärgere-Dich-nicht!«, »Skat«, »Bube-raus!«, etc.) offensichtlich nicht genug.

Als dann *Wolfgang Christ*, der damalige Clubmeister der WEISSEN DAME, in Lichtenrade einen Schachanfängerkurs anbot, nahmen wir Greiser-Jungen daran teil und blieben hängen. Im Grunde ist also Wolfgang an allem schuld!

2. *Du hast ja so manches Amt inne gehabt, welche waren das und welches (was) war das schönste?*



Richtig erkannt! ... Christian im Jahr 1970

Über die Jahre hat sich einiges angesammelt: Mannschaftsleiter, interner Spielleiter, Kassenwart, Zweiter Vorsitzender; außerdem – irgendwann in den 90ern – auch einmal Zuschussbeauftragter. Jedenfalls habe ich so etwas dunkel in Erinnerung; vermutlich war ich in diesem Amt bisher der einzige überhaupt. Das waren meine offiziellen Funktionen. Es gab bzw. gibt immer noch die eine oder andere projektbezogene, inoffizielle Aufgabe (PIA), aber dazu kommen wir später.

Mir fällt noch ein, dass ich Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre auch im Jugendbereich aktiv war; irgendwie muss die WEISSE DAME schließlich an die Ausrichtung der 1. DJMMw* gekommen sein, deren Hauptorganisator ich dann war. Zwei der wichtigsten Helfer, *Hans-Peter Döring* und *Robert Schmidt*, waren damals die Macher des erstklassigen Bulletins.

Welches von diesen Ämtern das schönste war, kann ich wirklich nicht sagen.

Mein Engagement als interner Spielleiter erstreckte sich über mehrere Jahre in den 80ern. Das war eine sehr spannende Zeit, weil auf einmal das WeDa-Open boomte und urplötzlich aus anderen Vereinen viele starke Spieler, wie *Robert Rabiega*, *Rainer Schulz*, *Irenaeus »Irek« Kaczmarek*, *Thomas Wott* und *Ralf Vitters*, auftauchten und bei der WEISSEN DAME für einen kräftigen Leistungsanreiz- und -schub sorgten. Zu diesem Zeitpunkt bestand bei uns aufgrund der von *Wolfgang Busse* Ende der 70er Jahre initiierten und von *Hans-Joachim »Achim« Waldmann* erfolgreich fortgeführten Jugendarbeit aber auch ein perfekt vorbereiteter Nährboden.

Als Zuschussbeauftragter war ich genau einmal erfolgreich tätig, was meinem Hang zu einer sparsamen Amtsführung entsprach. Ich habe damals dem Charlottenburger Jugendstadtrat 800 DM aus dem

Kreuz geleiert für Einbauschränke im Goethe-Institut. Diese Schränke haben dann noch etliche Umzüge mitgemacht, bevor sie um 2006 herum – zu einem ordentlichen Preis – an den Deutschen Schachbund veräußert wurden. In dessen Geschäftsstelle in Berlin dürften sie wohl heute noch stehen.

Die Zeit als Kassenwart von 2005 bis 2008 war eher schwierig und mein Einsatz mehr aus der Not heraus geboren. Es gab viele Beitragsrückstände, die über längere Zeit aufgelaufen waren. Glücklicherweise hat sich dies dann im Laufe der Zeit – vor allem auch unter meinen Nachfolgern – wieder gebessert, sodass diesbezüglich heute keine Sorgen mehr bestehen. Rückblickend scheint es fast so, dass alle 10 Jahre bei den Finanzen etwas genauer hinzuschauen ist ...

Zweiter Vorsitzender (2008 bis 2010) ist ein cooler Job, zumindest wenn Du einen »Großen Vorsitzenden« hast, der die eigentliche Arbeit macht! Die Arbeitsaufgaben lagen irgendwo im Bereich zwischen »Grüßonkel«, »Frühstücksdirektor« und »Blitzableiter«. Außerdem habe ich mich ein wenig um die »Baustelle Homepage« gekümmert, wovon bis heute noch die Webredaktion (PIA) übrig geblieben ist.

3. *Wie liefen die Spielzeiten 1987 und 2003, als Du Saisonmeister wurdest, und wer war denn so in Deinen Mannschaften?*

Die *BMM-Saison 2002/2003* liegt jetzt genau zehn Jahre zurück und gibt allen Beteiligten auch im Nachhinein noch viel Grund zur Freude! Die DRITTE war in der Saison zuvor gerade erst abgestiegen und hatte sich als Ziel den sofortigen Wiederaufstieg gesetzt. Neben einigen alten Hasen, wie *Thomas »Tommy« Kögler*, *Jörg »Jogi« Francke*, unser heutiges Ehrenmitglied *Gerd Borris*, *Heinz Lünig* und *August Hohn*, wurden auch fünf jüngere Spieler (*Daniel Höllen*, *Frederik Amon*, *Liron*

Solovey, Christoph von Muellern und Jan Bendzulla) eingesetzt, die sich nahezu ausnahmslos hervorragend schlugen. Am Ende der Saison standen 18:0 Mannschaftspunkte und 58,5 Brettunkte zu Buche; es wäre interessant zu wissen, ob es sich hierbei um den besten Aufstieg in der BMM-Geschichte handelt. Im Durchschnitt erzielten wir also 6,5 Brettunkte pro Kampf, was nebenbei die Ausgeglichenheit der Mannschaft beweist. Da relativieren sich am Ende auch die 100% des Mannschaftsleiters, die im Übrigen den Makel eines kampflosen Punktes aufweisen. Insoweit sind die echten 9/9 von *Manfred Lenhardt* in der abgelaufenen Saison 2012/2013 bzw. von *Alexander Kysucan* in der Saison 2003/2004 doch noch einen Tick höher einzuschätzen.

Von der *BMM-Saison 1986/1987* weiß ich nicht mehr sehr viel; außer dass ich in der ZWEITEN gespielt habe. Dass mein Ergebnis 8/8 waren, musste ich erst wieder in der vom Mannschaftskollegen *Frank Heibel* (6,5/9) herausgegebenen März-Ausgabe 1987 des »SCHAECHER«** nachlesen. Dagegen ist mir seltsamerweise in Erinnerung geblieben, dass ich in der letzten Partie an einer Stelle hätte einzügig Matt gesetzt werden können. Das hatten aber während des Zeitnothackens weder mein Gegner noch ich gesehen. Wie immer – Glück gehört dazu! (Es gibt aus der 4. Runde eine von mir kommentierte Partie im o.a. »SCHAECHER«; falls Interesse besteht.)

4. Du vertrittst die Auffassung, dass Mannschaftskämpfe viel mehr Spaß machen als Einzelturniere (sehr sympathisch!), aber wann und wo war Dein bester Einzelauftritt in einem Turnier?

2001 habe ich mich irgendwie ins Pokalfinale der WEISSEN DAME gemogelt. Mein Gegner hieß *Achim Waldmann*, der damals ausgerechnet in diesem Pokalfinale seine bis heute letzte Partie auf Clubebene spiel-

te. Pech gehabt – dumm gelaufen! Als ich Achim deswegen kürzlich ansprach, hatte er sogar vergessen, dass es diese Partie überhaupt gab – und er musste tatsächlich erst in seiner Partiensammlung danach suchen! Gut – man kann bei insgesamt 34 Titeln, davon zehn im Pokal, schon mal den einen oder anderen vergessen. Aber ausgerechnet den letzten – und gegen mich? Welche Schmach ...

Und damit fehlt mein Name bis heute in der Ruhmeshalle unter den Clubtitelträgern – mit Ausnahme des zweimaligen Saisonmeisters. Da hilft auch der in der Clubmeisterschaft 1985/1986 erreichte Aufstieg aus der B- in die A-Gruppe mit 9/9 nicht wirklich drüber hinweg, wobei damals immerhin ein illustrierter Gegner wie das spätere Ehrenmitglied *Robert Holz* zu besiegen war.

5. Als bereits »ewiges Mitglied«, wann (heute ausdrücklich ausgeklammert) war die aufregendste Phase der Weissen Dame und warum?

Die aufregendste, oder besser: turbulente, weil durchaus auch existentiell bedrohliche Phase der WEISSEN DAME, war die »Schulte-Ära«; gleichzeitig aber auch eine der sportlich interessantesten Phasen. Geprägt wurde diese »Blütezeit«, in der es bedingt durch die Wiedervereinigung viel Euphorie und reichlich öffentliche Finanzmittel und Sponsorengelder gab, durch den ersten Nachwende-Vorsitzenden *Norbert Schulte*.

An dieser Stelle soll ein kleiner Exkurs verdeutlichen, wie es vor bzw. während der Wiedervereinigung um die WEISSE DAME bestellt war. Von 1983 bis 1991 in der Amtszeit des damaligen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenmitglieds *Horst Dalstein* gab es eine kontinuierliche Weiterentwicklung der WEISSEN DAME sowohl bei den Mitgliedszahlen als auch bei der schachlichen

Leistungsstärke, die schließlich mit dem Erringen des 1. Gesamtberliner Mannschaftsmeistertitels 1991 ihren verdienten Ausdruck fand.

Doch zurück zur »Schulte-Ära« und deren Turbulenzen: Alles begann mit Höhenflügen, wie der Ausrichtung von Normenturnieren und – um überregional mithalten zu können – dem kostenträchtigen Einsatz des ukrainischen *IM Alexander Panchenko* in der ERSTEN. Die »Hochblüte« der WEISSEN DAME endete mit einer finanziellen Bruchlandung erster Klasse. Es dauerte geraume Zeit, bis die finanziellen Konsequenzen dieses Regimes mit zu hohen Ausgaben bei viel zu niedrigen Einnahmen deutlich wurden. Als dies dann aber klar war, spannten sich unter Federführung von *Kai-Gerrit Venske* viele engagierte Mitglieder, darunter an prominenter Stelle *Bernward Brügge*, vor den Karren und zogen ihn – mit *Achim Waldmann* als Not-Vorsitzendem – tatkräftig aus dem Dreck.

Mir fiel in diesem tragikomischen Drama die Rolle des Brutus zu, denn meine Überprüfung der Kassenlage aufgrund der mehr oder weniger vorhandenen Buchhaltung ergab Erschreckendes, was schließlich auch dem Finanzamt missfallen hatte und für einige Jahre zur Aberkennung der Gemeinnützigkeit führte. Die Drohung der Nichtentlastung wegen »zu kreativer Buchführung« auf der entscheidenden Hauptversammlung führte dann zur gewünschten Abdankung des Ersten Vorsitzenden. Der erste Schritt zur finanziellen Reanimation der WEISSEN DAME war getan.

Bei der Gelegenheit sei nachgetragen, dass in den darauffolgenden 16 Jahren sowohl die Buchhaltung als auch die Jahresabschlüsse einschließlich der Steuererklärungen wie Kletten (PIA) an mir hängen blieben; erlöst wurde ich davon 2010 durch *Björn Steinborn*.

6. Wann war die wildeste Feier, die Du je bei der Weissen Dame erlebt hast?

Diese Frage möchte ich gern unbeantwortet lassen, weil sonst unter Umständen einige langjährig gefestigte Beziehungen leiden könnten. Außerdem gibt es da tatsächlich einige Erinnerungslücken ...

7. Was war der schönste Mannschaftskampf für die Weisse Dame, den Du je mitgemacht hast?

Das war definitiv ein Jugendmannschaftswettkampf anlässlich einer Vereinsschachreise 1973 nach Stetten am kalten Markt im Schwäbischen Land. Es ging um den Jugendpokal des 10. Internationalen Heuberg-Schachturniers und wir traten in der Aufstellung *Clemens Greiser* (Brett 1), *Christian Greiser* (Brett 2), *Thomas Grzesik* (Brett 3) und *Michael Bilek* (Brett 4) an.

Dazu sollte man wissen, dass Thomas in den darauf folgenden Jahren eine recht steile schachliche Karriere machte, die ihn – wie unsere Ruhmeshalle ausweist – erst zu mehreren WeDa-Clubtiteln, dann für Kreuzberg in die Erste Schachbundesliga und schließlich zum FM-Titel führte. Der freundschaftliche Kontakt zu Thomas besteht übrigens auch heute noch, obwohl er nunmehr für Greifswald in der OLNO spielt und somit zum (potentiellen) sportlichen Gegner geworden ist. Michael, 1979 WeDa-Open-Sieger, 1980 Berliner Einzelmeister und später FM, war eine Leihgabe von Lasker Steglitz, da wir nicht über genügend spielstarke Jugendliche verfügten! :-{

Der neunrundige Turnierverlauf selber war extrem nervenaufreibend. In der ersten Runde gegen Balingen erspielten wir nur ein glückliches 2:2 und obwohl wir danach die nächsten sechs Runden mit jeweils 4:0 gewannen, musste in der Vorrundrunde gegen die bis dahin verlustpunktfreien Sindelfinger unbedingt gewonnen werden.

Doch auch hier gelang nur ein 2:2, sodass wir ziemlich betrübt und ohne rechte Hoffnung in die letzte Runde gingen, die wir dann 3:1 gewannen. Tatsächlich aber bekamen die führenden Sindelfinger noch das große Nervenflattern und verloren ihren letzten Kampf, sodass wir – natürlich verdientermaßen – den Jugendpokal eroberten! :-)

8. Welchen Mannschaftskampf würdest Du gern noch einmal ganz neu spielen und warum?

Da gäbe es schon den einen oder anderen Mannschaftskampf. Insbesondere in der Saison 2011/2012, als wir in der Landesliga mit der ZWEITEN in der vorletzten Runde in einer ohnehin schon kritischen Lage bei den SNOBs (Schachfreunde Nord-Ost) antreten und gewinnen mussten, wurden wir durch eine indiskutable Schiedsrichterleistung benachteiligt. Nach der ersten Zeitnotphase zeigten sich bei den drei noch offenen Partien Restbedenkzeiten von jeweils nur 15 Minuten (statt 30 Minuten), was mühsam manuell korrigiert werden musste und den Mannschaftskampf aus unserer Sicht letztlich negativ beeinflusste. Das unzureichende Ergebnis von 4:4 besiegelte damals faktisch unseren Abstieg. :-)

9. Wie sähe eine imaginäre Mannschaft aus, mit der Du einen Auswärtswettkampf bestreiten wolltest? (Zeitraum: Deine gesamte Mitgliedschaft, Spielstärken irrelevant)

Bevor ich ins Detail gehe, möchte ich vorausschicken, dass alle nachfolgend genannten – wie selbstverständlich auch die ungenannten – WeDa-SpielerInnen jederzeit berechtigt sind, meiner Einschätzung zu widersprechen und sich an das ihnen jeweils angemessen erscheinende Brett zu setzen bzw. sich einem anderen Spielertypus zuzuordnen; insoweit findet das sinn-

volle und löbliche BMM-Findungskonzept der WEISSEN DAME hier seine unmittelbare Anwendung.

Je nach konkreter Aufgabenstellung des jeweiligen Mannschaftskampfes würde ich eine Kombination der folgenden acht Spielertypen auszuwählen:

Die Leitwölfe

Gelänge es, ihn bei seinem jetzigen Verein loszueisen, wäre *Robert Rabiega* neben *Achim Waldmann* die erste Wahl fürs erste Brett. Beide haben über lange Jahre bewiesen, dass sie ihre Mannschaften erfolgreich führen können.

Dahinter gäbe es noch eine Reihe weiterer Spieler, die furchtlos und ehrgeizig genug sind, sich ein Spitzenbrett zuzutrauen, wie *Robert Holz*, *Paul Rösner*, *Alexander Kysucan*, *Thomas Heerde* und *Dr. Akbar Nuristani*.

Die Herausforderer

Eine seltene – und daher pfleglich zu behandelnde – Spezies jüngerer, sehr talentierter Spieler, die ständig auf dem Sprung ist und an der Schwelle zu höheren Weihen steht; aktuell gilt dies für *Hendrik Möller*, in früheren Jahren u.a. für *Pau Loong Lee* und *Markus Kohl*.

Die Draufgänger

Ein häufig entscheidender Punkt in Mannschaftskämpfen ist, insbesondere bei ungeschlafenen Gegnern, – wie bereits angedeutet – furchtloses (Angriffs-)Spiel, gepaart mit Frechheit. Dieser Spieler freut sich auf den kommenden Kampf: »Je besser der Gegner, desto stärker fühle ich mich!«. Zu erwähnen sind hier: *Ulrich »Uli« Lindner* und *Christos Giannopoulos*.

Die Schlitzohren

Diesen – im wahrsten Sinne des Wortes – Typen ist keine Falle zu billig, um doch noch

den Punkt zu machen oder wenigstens einen halben zu ergaunern, namentlich *Irek Kaczmarek* und *Claudio Gerschau*.

Die Schmerzfreien

Sie haben das Motto: »Durch Aufgeben wurde noch keine Partie gewonnen!« gnadenlos verinnerlicht. Es berührt sie nicht im Mindesten peinlich, dass sie schon seit zehn Zügen eine Figur weniger haben und ansonsten eine Stellungsruipe zu Tode pflegen. Schließlich sind es noch fünf Züge bis zur Zeitkontrolle und der Gegner bekommt bestimmt noch das große Flattern. Und wenn doch nicht, lassen sie sich eben Mattsetzen. *Christian Greiser, Günter Kretzschmar, Tommy Kögler*.

Die Positionsgötter

Das sind die Spieler, bei denen Du nach einer Niederlage nie genau weißt, wann und wo Du eigentlich einen Fehler gemacht hast. Sie haben selber nie Felderschwächen, sehen aber Deine schon, bevor Du sie produziert hast, und so etwas wie unkoordinierte Figuren kennen sie gar nicht. Ihr Spiel läuft harmonisch und rund und Du selber agierst wie ein Bauerntrommel. Ätzend! Man nehme sich in Acht vor: *Dr. Ingo Abraham, Franko Mahn, Michael Kyriz*.

Die Sänger

Schon wegen des obligatorischen Après-Schachs ist mindestens ein sangesfreudiger oder noch besser: sangeskundiger Spieler zu berücksichtigen; wenn es mehr werden, schadet es nicht. Unbedingt erste Wahl ist *Willi »Unvergessen!« Schaffert*, damit alle anderen wenigstens einmal in ihrem Leben eine vernünftig vorgetragene Version der Vereinshymne zu hören bekommen. Ebenfalls in die engere Wahl kommen »Comandante« *Cord Wischhöfer* sowie die »Weisse-Dame-Singers« aus den 70ern unter der Leitung von *Willi Schaffert* mit: *Beatrice*

Schreiber, Horst Dalstein, Peter-Jürgen Liebe, Robert Holz, Wolfgang Hedrich, Erwin Schmiedeberg und Günter Kruschke. Wer sich übrigens die Mühe macht, das Foto der »Weisse-Dame-Singers« in der 50-Jahre-Jubiläumsausgabe*** der GARDE! nachzuschauen, wird feststellen, dass dort ein Edwin Schmiedeberg namentlich erwähnt wird. Tatsächlich handelt es sich aber bei dem Sänger um Edwins Sohn Erwin!

Die Pragmatiker

Dieser Kreis umfasst die restlichen 90% der BMM-Teilnehmer, die einfach Lust am Spielen haben und dabei über genügend Pflichtbewusstsein verfügen um nicht zu vermeidende Unannehmlichkeiten billigend in Kauf nehmen, wie frühes Aufstehen, weite Anfahrtswege mit unpünktlichen öffentlichen Verkehrsmitteln, müffelnde Gegner, verspätete Mannschaftskollegen, fehlende Getränke (insbesondere Kaffee), usw.

Mannschaftsleitung

Zu den Grundeigenschaften eines Mannschaftsleiters gehören nie versiegende Kampfeswille, Organisationstalent, Einsatzfreude, Motivations- und Überzeugungskraft sowie Integrationsfähigkeit. »Und wenn ER Dich dann erst einmal in seinen Krallen hat, ist Absagen keine echte Alternative mehr!«

Dieser Prototyp heißt entweder *Günter (Kretzschmar)* oder *Erik (Marquardt)*. Erik würde ich zu Günters Stellvertreter ernennen, obwohl das eigentlich nicht wirklich notwendig wäre. Nebenbei müsste Erik – um ausreichend ausgelastet zu sein – noch mindestens eine weitere Mannschaft betreuen; machbar wären aber für ihn problemlos auch zwei weitere. Zudem wäre damit garantiert, dass spätestens drei Minuten nach Beendigung des Mannschaftskampfes ein druckfähiger Spielbericht beim Webmaster der Homepage vorliegt! :-)

10. Wie zufrieden bist Du mit der DRITTEN und wie siehst Du deren Zukunft?

Aktuell besteht kein Anlass zur Kritik an der DRITTEN, die mit dem 3. Tabellenplatz doch einigermaßen locker die Klasse gehalten hat.

Um den engagierten, spielstarken Mannschaftsleiter *Ralf Mohrmann* herum sind Mitspieler versammelt, die sich äußerst mannschaftsdienlich verhalten, was keineswegs nur »Friede, Freude, Eierkuchen« bedeutet. Unterschiedliche Auffassungen werden schon angesprochen und diskutiert.

Auch das *Après-Schach* wird ernst genommen, was die *WEISSE DAME* im Allgemeinen und die *DRITTE* im Besonderen von anderen Vereinen bzw. Mannschaften positiv unterscheidet. Und wenn in der Mannschaft einer noch so überzeugt davon ist eine astreine Partie gespielt zu haben; die anderen finden den Wurm schon – keine Bange!

Die *DRITTE* ist mittlerweile – ich darf dies als unmittelbar Betroffener so offen sagen – eine Art »Ü50-Reservat« mit unaufgeregten Zeitgenossen, die noch erschreckend lange ihren Standard (sprich: Stadtliga) halten können und dies auch zu tun gedenken.



Christian (links) zusammen mit Gerhard Lehwald bei unvermeidlichen Verwaltungstätigkeiten in der Xantener Straße im Jahr 1987.

Mittel- und langfristig sollte die Altersstruktur vielleicht ein wenig zu denken geben, aber »Bestandsprobleme« wird es keine geben, da immer wieder »Nachwuchs« hinzukommen wird. Wir werden schließlich alle nicht jünger!

Fußnoten:

- * »1. Gesamtdeutsche Mannschaftsmeisterschaft der weiblichen Jugend 1990«; zu finden auf unserer Homepage unter »Spielbetrieb« – »Archiv«
- ** Die erste Ausgabe des »SCHAECHER« ist mittlerweile auf unserer Homepage veröffentlicht; alle weiteren folgen in Kürze. Vom Vorgänger des »SCHAECHER«, dem »PATZERLIGAMAGAZIN«, von dem es nur fünf Ausgaben gab, sind inzwischen die 2.–5. Ausgabe (»Nach der allerersten Ausgabe wird noch gefahndet!«) online gestellt auf unserer Homepage unter »Unser Verein« – »Vereinszeitung GARDEZ!«
- *** Die Jubiläumsausgabe der »GARDEZ!« ist zu finden auf unserer Homepage unter »Unser Verein« – »Vereinszeitung GARDEZ!«



Joachim Greiser (Christians Vater, links) im Spiel gegen Günter Surawski beim Laubenpieper Otto Christ im Sommer 1993.

DWZ-Rangliste mit ELO-Zahlen – Stand: 06.06.2013

Rg.	Name	Elo	DWZ-T	Diff.	Rg.	Name	Elo	DWZ-T	Diff.
1.	H.-Joachim Waldmann	2331	2282-64	-11	51.	Heinz Lüning		1731-16	7
2.	Hendrik Möller	2295	2253-95	52	52.	Joachim Lißner		1729-92	-50
3.	Michael Kyritz	2248	2231-48	0	53.	Klaus-Michael Hansch	1908	1714-43	22
4.	Kay Hansen	2208	2226-46	37	54.	Johannes Stöckel	1859	1699-32	41
5.	Ruprecht Pfeffer	2235	2175-62	-31	55.	Rafet Muratovic	1882	1696-104	-10
6.	Stephan Maaß		2143-14	0	56.	Christian Lampe		1684-38	neu
7.	Dr. Ingo Abraham	2235	2136-67	-12	57.	Dr. Werner Retzlaff		1680-83	0
8.	Thorsten Groß	2153	2126-119	-3	57.	Leon Schmidt		1680-24	15
9.	Martin Kaiser	2168	2108-87	55	57.	Björn Steinborn	1900	1680-22	29
10.	Cord Wischhöfer	2193	2098-86	11	60.	Dr. Akbar Nuristani		1634-116	0
11.	Alexander Kysucan		2090-75	4	61.	Konrad Wozniak	1586	1614-24	55
12.	Manfred Lenhardt	2088	2089-237	37	62.	Matthias Tag		1587-47	1
13.	Peter Becker		2085-93	-39	62.	Erik Marquardt		1587-43	12
14.	Stefan Prange	2180	2084-60	-55	64.	Charles Ohene	1860	1586-9	34
15.	Kai-Gerrit Venske	2152	2071-106	-23	65.	Günter Kretzschmar		1581-32	0
16.	Martin Sechting	2074	2067-123	2	65.	Oliver Otterson		1581-14	-6
16.	Franko Mahn	2172	2067-115	64	67.	Manfred Sieg		1580-50	-65
18.	Ralf Mohrmann	1996	2048-67	28	68.	René Arian	1621	1574-34	100
19.	Claudio Gerschau	2140	2045-71	-23	69.	Claudia Münstermann	1766	1563-43	-17
20.	Heinz Uhl	2143	2039-77	14	70.	Heinrich Maier-Arnold	1691	1544-41	-10
21.	Christoph Barsch	2185	2030-76	-27	71.	Joachim Glass		1541-26	-38
22.	Jens Bühner		2020-55	0	72.	Christos Giannopoulos	1594	1497-17	70
23.	Guido Feldmann	2012	2014-39	2	73.	Rainer Radloff	1713	1493-99	-69
24.	Thomas Heerde	1991	2012-32	-3	74.	Felix Wiener	1652	1484-14	39
25.	Dr. Heinz Wirth		1998-18	27	75.	Vincent Kather	1692	1462-26	0
26.	Christian Greiser		1992-56	-10	76.	Wolfgang Meng		1443-7	-8
27.	Jan Bendzulla		1978-39	0	77.	Mario Tepe		1414-30	-54
28.	Jörg Mehringer	1921	1948-89	32	78.	Dr. Hugo Maier		1402-9	-34
28.	Gerd Biebelmann		1948-37	-8	79.	Matthias Eichhoff		1392-10	49
30.	Dr. Torsten Meyer		1930-46	50	80.	Norbert Bartoszek		1383-47	-6
31.	Colin Costello		1922-70	19	81.	Josef Gelman	1574	1373-14	380
32.	Wiktor Pronobis		1893-26	-35	82.	Jan Silber		1339-9	10
33.	Yannick Kather	1919	1887-54	24	83.	Wolfgang Geist	1551	1337-108	15
34.	Thomas Kögler		1882-90	-85	84.	Gerhard Eilebrecht		1221-18	45
35.	Jan-Michael Harndt	1990	1873-82	22	85.	Dr. Siegfried Förster		1158-36	0
36.	Horst Dalstein		1871-19	0	86.	Thomas Bläsing		1152-16	0
37.	Jan Jacobowitz		1870-32	0	87.	Güney Ertürk		1058-14	244
38.	Manfred Schreiber		1865-24	0	88.	Lorenzo Binetti		1048-10	1
39.	Christoph von Muellern		1854-40	15	89.	Yang Felix Wang		1016-8	132
40.	Ulrich Oginski		1851-66	42	90.	Burkhard Schwarzkopf	1361	1007-11	0
41.	Jörg Francke	2032	1841-71	41	91.	Dirk Meine		975-5	0
42.	Wolfgang Christ		1838-14	0	92.	Andreas Schwarz		944-7	24
43.	Willy Mack-Kather		1819-3	15	93.	Theodor Meyer		883-3	110
44.	Wolfgang Busse		1814-18	-39	94.	Vladyslav Kozusenok		868-4	125
45.	Guido Weyers	1974	1801-73	-46	95.	Julius Wolff		847-3	80
46.	David Hörmann	1907	1783-29	32	96.	Hakob Kostanyan		812-3	neu
47.	Gerd Borris		1765-71	0	97.	Christel Hoffmann		747-4	0
48.	Prof. Dr. Leopold Dumler		1764-3	14	98.	Georg Brettel		734-1	neu
49.	Porat Jacobson		1757-6	86	99.	Jens Torben Dittmer		692-2	neu
50.	Gregor Strick	1875	1737-20	61					

Erläuterungen: Elo = FIDE-Wertungszahl · DWZ = Deutsche Wertungszahl · T = Anzahl der Auswertungen

In der Liste aufgeführt sind alle beim DSB aktiv und passiv gemeldeten Vereinsmitglieder mit einer DWZ.

In der Spalte *Differenz* ist die jeweilige Veränderung gegenüber der in der GARDEZ! Nr. 2/2012 veröffentlichten DWZ mit Stand vom 04.01.2013 angegeben.

Die mittlere DWZ der ersten zehn Spieler beträgt 2178.

Der Blick zurück: Aus der Schachwelt vor fünfzig Jahren – 1963, Teil I

ZUSAMMENGESTELLT VON PETER BECKER

Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen. Nun ist Schach, einst wie jetzt, sicher nicht das Wichtigste im Weltgeschehen, aber dennoch ist auch für das Schach der Blick in die Vergangenheit interessant: Was passierte eigentlich vor fünfzig Jahren im Schach?

Daran soll in dieser regelmäßigen Rubrik erinnert werden, vor allem mit Namen und Ereignissen (auf Partien, die ja in vielen Datenbanken zu finden sind, wird verzichtet).

Dieses Mal geht es um das Jahr 1963, wobei heute im Teil 1963/I besonders das erste Halbjahr mit dem Weltmeisterschaftskampf Botwinnik–Petrosjan betrachtet wird. In der nächsten Ausgabe folgen dann viele andere Kurznachrichten aus dem ereignisreichen Schachjahr 1963.

1963 ...

... stand vor allem der Weltmeisterschaftskampf Botwinnik–Petrosjan im Mittelpunkt des Schachinteresses. Michail Botwinnik (geb. 1911 in St. Petersburg) gegen Tigran Petrosjan (geb. 1929 in Tiflis) – das war eine Auseinandersetzung des »Wissenschaftlers« mit dem »Verteidigungskünstler«, der Patriarch trat gegen den Herausforderer aus der Provinz an und es war auch der Wettkampf der unterschiedlichen Generationen.

Botwinnik hatte seine größten Turnierfolge vor allem in den dreißiger und vierziger Jahren erreicht. Nach dem Tod Alexander Aljechins (unter ungeklärten Umständen 1946), mit dem Botwinnik bereits über einen WM-Kampf verhandelt hatte, siegte

er überlegen im Weltmeisterschaftsturnier 1948 (vor Sýmslow, Keres, Reshewsky und Euwe).

Petrosjan hatte das Kandidatenturnier Curacao 1962 gewinnen können, nachdem er bereits bei den früheren Kandidatenturnieren gute Platzierungen erzielt hatte (1953 in Zürich 5., 1956 in Amsterdam geteilter 3. trotz einiger kurzzügiger Fehler und 1959 in Jugoslawien wieder Dritter). Er galt während seiner gesamten Schachkarriere als sehr sicherer, kaum zu schlagender Spieler, der nur selten eine Partie verlor (so unterlag er während seiner zehn Schacholympiaden mit insgesamt 130 Partien nur in einer einzigen Begegnung, 1972 in Skopje gegen Dr. Robert Hübner).

Unter der Leitung der Schiedsrichter Gideon Stahlberg (Schweden) und Harry Golombek (Großbritannien) fand der WM-Kampf vom 23. März bis 20. Mai in Moskau statt. Sieger sollte sein, wer als erster 12,5 Punkte (aus maximal 24 Partien) erreicht, oder bei Gleichstand (12:12) der Titelverteidiger.

Dank dieser Regel hatte Botwinnik zweimal seinen Titel mit einem Unentschieden verteidigen können (1951 gegen David Bronstein, 1954 gegen Wassily Smyslow), ohne dabei allerdings wirklich als Weltmeister zu überzeugen. Gegen Smyslow hatte er 1957 den WM-Kampf verloren, gegen Tal 1960 – aber jeweils im Folgejahr konnte er, dann als »Herausforderer«, sich »seinen« Titel zurückerobern. Diese Sonderregel des Rückkampfes war danach von der FIDE sehr zum Missfallen Botwinniks abgeschafft worden, sodass er lange zögerte, bis er den Titelkampf gegen Petrosjan zusagte.

(Im Fall einer Absage hätten Petrosjan und Keres gegeneinander gespielt – worauf viele Schachfreunde gehofft hatten.)

In der ersten Partie konnte Botwinnik (Schwarz) mit Nimzowitsch-Indisch gegen den offensichtlich befangenen Petrosjan einen klaren Sieg erzielen. Petrosjan, oft nur als »Verteidigungsspieler« und »bester Torwart im Schach« gesehen, jedoch auch mit einem hervorragenden Kombinationsvermögen ausgezeichnet, wartete nun geduldig auf seine Chance. Er überraschte den Weltmeister mit der Wahl der Eröffnungen (so wandte er häufig das seinerzeit eher unterschätzte Angenommene Damengambit an) und variierte oft seine Fortsetzungen. Dabei wurden im gesamten Wettkampf nur geschlossene Spielweisen und das Damengambit angewandt, also kein einziges Mal mit 1.e4 begonnen.

Nach einigen Remispartien überzeugte der Herausforderer in der fünften Partie gegen Grünfeld-Indisch – fast ohne Mittelspiel ging es bald in ein lehrreiches Endspiel, in dem Petrosjans Springer und ein Königsmarsch auf die achte Reihe das Resultat bestimmten. In der siebten Partie (Englisch) ging Petrosjan dann in Führung.

Trotz heftiger Bemühungen konnte Botwinnik erst in der 14. Partie (Damengambit) den Wettkampfstand wieder ausgleichen. Petrosjan aber zeigte sich nach einer kurzen Auszeit gut erholt und holte sich umgehend in der 15. Partie (Grünfeld-Indisch) seinen dritten Sieg. Botwinnik wirkte in den folgenden Partien erschöpft – er verlor mit Weiß die 18. Partie (Damengambit) und sofort anschließend die 19. Partie (Damenindisch).

Nach einigen kurzen Remispartien endete der Wettkampf +5, -2, =15 zugunsten des Herausforderers – Tigran Petrosjan war der neue Schachweltmeister!

In den Folgejahren vermochte Petrosjan in Turnieren nicht wirklich zu überzeugen, während er in Zweikämpfen besondere Stärke demonstrierte.

Botwinnik hingegen konnte in den sechziger Jahren noch einige starke Turniere gewinnen, bis er 1970 seine aktive Schachlaufbahn beendete.

(Noch eine persönliche Anmerkung: Ich konnte viele Schachweltmeister, von Euwe und Botwinnik über Smyslow, Tal, Petrosjan und Spassky bis zu Fischer, Karpow und Kasparow persönlich, oft auch mehrfach erleben. Dabei wirkte Petrosjan immer sehr offen und kommunikativ, während Botwinnik 1969 bei seinem Turniersieg in Beverwijk – heute Wijk aan Zee – wie häufig beschrieben sehr introvertiert auftrat, von seiner geheimnisvollen Thermoskanne bis hin zum sofortigen Verschwinden nach dem Ende seiner Turnierpartie.)

1963 fand natürlich noch sehr viel mehr in der Schachwelt statt. 1963 ...

... siegten in Hastings punktgleich Kotow (UdSSR) und Gligoric (Jugoslawien) vor Exweltmeister Smyslow.

... wurde Robert Fischer (+6, -1, =4) zum fünften Mal USA-Meister, dieses Mal vor Arthur Bisguier sowie den punktgleichen Addison, Evans und Reshewsky.

... gewann Jugoslawien einen Länderkampf an zehn Brettern gegen Ungarn mit 11:9.

... setzte sich im Turnier Reggio Emilia der Ungar Forintos vor Damjanovic und Rabar durch.

... erzielte der Niederländer Donner mit seinem Sieg beim 25. Turnier in Beverwijk vor Bronstein (UdSSR) und den punktgleichen Pilnik (Argentinien), Ivkow und Parma (beide Jugoslawien) seinen wohl größten Turniererfolg – bei 18 Teilnehmern!

... wurde in Ungarn Bilek Landesmeister vor den punktgleichen Barcza und Lengyel.

... gewann O'Kelly (Belgien) das internationale Turnier in Torremolinos vor Parma (Jugoslawien) und Lothar Schmid.

... siegte bei der DDR-Meisterschaft in Aschersleben Möhring vor Malich und den punktgleichen Fuchs, Liebert und Starck.

... errang bei der Landesmeisterschaft der Tschechoslowakei wieder einmal Ludek Pachmann den Titel, vor den punktgleichen Dr. Filip und Kavalek sowie danach Hort.

... wurde einmal mehr Purdy der Landesmeister von Australien.

... gewann in Sarajewo Portisch (Ungarn) das internationale Turnier vor den vier punktgleichen Gligoric, Ivkov (beide Jugoslawien), Simagin (UdSSR) und Uhlmann (DDR).

... siegte beim zehnten Clare-Benedict-Turnier in der Schweiz zum wiederholten Mal die Mannschaft der Bundesrepublik (Unzicker, Darga, Schmid, Mohrlök, Dr. Träger) vor den Niederlanden, England, Österreich, Spanien und der Schweiz.

Vielleicht waren es goldene Schachzeiten und die gute heile Welt im Schach: Damals, als noch 24 Partien für einen Weltmeisterschaftskampf angesetzt waren (und die Nachrichten in Funk und Fernsehen über jedes Partieergebnis informierten), als es noch nationale und internationale Rundenturniere mit 16, 18 und mehr Teilnehmern gab und als überall noch mit z.B. 40 Zügen in zwei Stunden Bedenkzeit, Zeitnotschlachten, Hängepartien und Endspielanalysen gespielt wurde – und als sich niemand über solche Rahmenbedingungen beklagte.

Vielleicht sind auch all die Änderungen der letzten Jahrzehnte angesichts unserer schnelllebigen Zeit und wegen der Computereinflüsse notwendig, um weiterhin Schach attraktiv spielen zu können. In jedem Fall soll dieser Rückblick mit seiner durchaus subjektiven Auswahl an das rege Schachleben vor fünfzig Jahren erinnern (was war seinerzeit eigentlich bei der Weissen Dame und im Berliner Schachverband so los?) – der große »Rest von 1963« folgt in der nächsten Ausgabe der GARDEZ!



Kevin Roho mit dem Siegerpokal!

Beim **Abrafaxe-Turnier** in der Mildred-Harnack-Oberschule nahmen in diesem Jahr drei Kinder von der Weissen Dame teil.

Vladyslav Kozusenok und *Julius Wolff* spielten in der B-Gruppe (u12 und unter DWZ 1200) ein gutes Turnier. Nach 6 Runden lagen beide bei 3 Punkten im Mittelfeld der Tabelle. Die Schlussrunde gewannen beide souverän und belegten am Ende einträchtig mit gleicher Punktzahl und ebenso identischer Buchholzwertung die Plätze 16 (Vlad) und 17 (Julius).

Die große Überraschung war jedoch *Kevin's* Abschneiden in der A-Gruppe (u14 und DWZ-offen). Mit 9 Jahren war unser Neuzugang einer der jüngsten Spieler des Turniers und ohne DWZ ein unbeschriebenes Blatt zwischen all den erfahreneren Gegnern. Er zeigte jedoch, dass es allemal richtig war, ihn in der A-Gruppe statt in der C-Gruppe spielen zu lassen, in die er altersmäßig gehört hätte.

Kevin gewann das Turnier mit starken 6 Punkten aus 7 Partien und setzte sich dabei mit nur einem halben Buchholzpunkt Vorsprung gegenüber *Anna Denkert* durch. Dabei besiegte er mit *Henrik Hesse* in der 6. Runde und *Katharina Du* in der Schlussrunde zwei namhafte Berliner Jugendliche.

(Der Bericht von Hendrik Möller wurde von der Redaktion aus Platzgründen stark gekürzt.)

Clubblitzmeisterschaft 2013 – Zwischenstand

Wertungsturniere Nr. 1–7	15.02.	15.03.	17.05.	14.06.	02.08.	25.10.	Nov.	Ges.
Rg. Name	16 Tn.	20 Tn.	15 Tn.					
1. Hendrik Möller	14,0 25	17,0 23	12,5 25					73
2. Thorsten Groß	11,0 21	19,0 25	10,0 19					65
3. Heinz Uhl	10,0 17	17,0 21	10,0 21					59
4. Kai-Gerrit Venske	9,5 13	15,0 19	11,0 23					55
5. Peter Becker		13,5 17	9,5 17					34
6. Dr. Ingo Abraham		12,5 15	9,5 15					30
7. Guido Feldmann	11,0 23							23
8. Yannick Kather	9,5 11		7,5 11					22
9. Martin Sechting	10,0 19							19
10. Wiktor Pronobis		9,0 7	7,5 9					16
11. Cord Wischhöfer	10,0 15							15
12. Jan-Michael Harndt		12,0 13						13
Sebastian Böhne			9,0 13					13
14. Jörg Francke	8,5 9	8,0 3						12
15. Rafet Muratovic		11,5 11						11
16. David Hörmann	6,0 5		4,0 5					10
17. Colin Costello		11,0 9						9
18. Heinz Lüning	5,0 3	8,5 5						8
Christoph von Muellern		7,0 1	5,0 7					8
20. Manfred Lenhardt	8,5 7							7
21. Lukas Wuttke			4,0 3					3
22. Heinrich Maier-Arnold	3,0 1	2,5 1						2
Josef Gelman	1,0 1	2,5 1						2
Christian Hermann		2,0 1	2,0 1					2
25. Dr. Werner Retzlaff	3,0 1							1
Elias Hagen	0,0 1							1
Porat Jacobson		7,0 1						1
Johannes Stöckel		6,5 1						1
Christos Giannopoulos		5,5 1						1
Manfred Sieg		3,0 1						1
Björn Steinborn			1,0 1					1
<G> Victor Molinaer			2,5 1					1

Erläuterungen: Wertungspunktzahl in Grau = Turnierteilnahme als Gast · <G> = Gäste

Bei den einzelnen Turnieren erhalten der Sieger 25 Wertungspunkte und die nächstplatzierten Spieler pro Platz jeweils zwei Punkte weniger; unabhängig von der Platzierung erhält jeder Teilnehmer mindestens einen Wertungspunkt. Die Endplatzierung wird nach Punkten und Sonneborn-Berger-Wertung ermittelt; bei einem Gleichstand erhalten die beteiligten Spieler den gerundeten Mittelwert der auf die betreffenden Plätze entfallenden Wertungspunktzahlen.

Gäste erhalten keine Wertungspunkte; alle nachplatzierten Spieler rücken insoweit auf. Wer jedoch bei Beendigung der Clubblitzmeisterschaft Vereinsmitglied ist, erhält Wertungspunkte auch für seine vorherigen Teilnahmen als Gast; die Wertungspunktzahlen der anderen Spieler werden insoweit nicht angepasst.

In der Gesamtwertung werden die vier höchsten Wertungspunktzahlen eines jeden Spielers addiert. Um den Clubblitzmeistertitel wird bei einem Gleichstand nach dem letzten Turnier ein Stichkampf ausgetragen.

Berliner Pokal-Mannschaftsmeisterschaft 2013

DER WEG INS FINALE WIRD NACHGEZEICHNET VON HENDRIK MÖLLER

Lassen wir noch mal Revue passieren, wie wir in dieses Finale kamen:

Im Achtelfinale wurde die *BSG Eckbauer* knapp mit 2,5-1,5 besiegt, Matchwinner waren *Franko Mahn* und *Manfred Lenhardt*, *Kai Venske* steuerte einen wichtigen halben Punkt bei, *Yannick Kather* verlor am Ende noch unnötig. Dies sollte jedoch bis zum Finale die einzige Niederlage bleiben.

Das Viertelfinale gegen *BSV Chemie Weibensee* endete wieder mit 2,5-1,5 für uns, diesmal durch einen Arbeits-Endspielsieg von *mir (Hendrik Möller)*. *Jan-Michael Harndt*, *Thomas Heerde* und *Martin Sechting* remisierten früher oder sehr viel später.

Unseren Halbfinalgegner *SC Zitadelle Spandau* bezwangen wir ebenfalls mit unserem Lieblingsergebnis. Hierbei stach wiederum *Franko* heraus, der seinen Gegner aus ausgeglichener Position heraus matt setzte. *Kai*, *meine Wenigkeit* und *Martin* steuerten die nötigen halben Punkte zum Mannschaftssieg bei, wobei *Martin* einem Sieg noch am nächsten kam.

Und damit war es erreicht, das Finale gegen den *SK Zehlendorf!* Selbige hatten sich im Halbfinale gegen den Außenseiter *Rehberge* nur sehr mühsam nach Berliner Wertung durchgesetzt. Gegen uns wollten sie es wohl besser machen und traten in ihrer stärksten Aufstellung im diesjährigen Pokal überhaupt an, auch wesentlich stärker als z.B. im Viertelfinale gegen *Kreuzberg*.

Von vornherein war klar gewesen, dass wir gegen diesen nominell deutlich überlegenen Gegner nur mit Mut zur Lücke und dem nötigen Quäntchen Glück bestehen können würden. Dies führte zur kreativen Aufstellung *Kai-Franko-Hendrik-Thomas*, zur Be-

urteilung des Ergebnisses erteilen wir *Thomas* das Wort:

»Auch wenn das Ergebnis es nicht ausdrückt, hatten wir alle heute unsere (lichten) Momente. *Kai* kommt nach zwei fragwürdigen Zügen durch interessantes Spiel zurück und zwingt *Jakob Meister* zu großmeisterlicher Meditation und Prophylaxe. *Franko* spielte die Eröffnung und das frühe Mittelspiel ziemlich stark und stand klar besser, bevor er schließlich den Faden verlor und erst dadurch seinem Gegner erlaubte, seine Klasse zu zeigen. *Hendrik* wurde von seinem Gegner klar überspielt was in einer fast-Gewinnstellung für jenen mündete, und es war kaum zu glauben, aber doch fand er einen Weg, das Ganze zu einer Gewinnstellung für sich zu drehen, und ohne den resultierenden Zeitdruck hätte das Ergebnis auch leicht anders herum lauten können. Und *ich (Thomas)* schließlich setzte meinen Gegner die ganze Partie über so unter Druck, dass er zumindest gar nicht erst auf die Idee kam, übers Gewinnen nachzudenken und sicherlich froh war, mit einem Remis nach Hause zu kommen, was aufgrund seiner erfindungsreichen Verteidigungskünste auch nicht unverdient war, denn nur weil er es mir schwer machte, habe ich *Blindfisch* den Gewinnzug nicht gesehen. Nächstes Mal machen wir es alle das kleine bisschen besser und schon sieht die Welt ganz anders aus!«

Ob *Franko* wirklich besser stand, mag bezweifelt werden, er hatte sicherlich anfangs gute Kompensation für den geopferten Bauern, die sich jedoch nach und nach verflüchtigte, ohne dass ich genau sagen könnte, wo er deutlich daneben gegriffen hat. *Kai* ... spielte halt gegen einen GM, die lassen einen selten gewinnen. *Thomas* hätte

seine Partie gewinnen müssen (er hatte mehrere gute Chancen), bei *mir* lag ein Sieg zumindest zwischendurch im Bereich des Möglichen, obwohl es ein ständiges Auf und Ab war ... eine echte Pokalpartie, nur eben nicht mit dem gewünschten Ausgang. Das hätte für uns zwar immer noch ein 2,0-2,0 mit Niederlage nach Berliner Wertung

bedeutet, aber auf jeden Fall besser als das 0,5-3,5.

Insgesamt ein stressiger Wettkampf, oder? Weit gefehlt, zumindest wenn man *Kai* glaubt: »Gestresst? Ich bin nicht gestresst. Ich habe noch nie so entspannt verloren wie heute!« :-)



So sehen Sieger aus, schalalalala!

v.l.n.r.: Thomas Heerde, Martin Sechting, Kai-Gerrit Venske, Hendrik Möller, Franko Mahn



Noch stundenlang wurden die Partien analysiert und das erfolgreiche Abschneiden im Pokal gefeiert. Schlechte Stimmung nach der Klatsche? Fehlanzeige!

BPMM 2013

Die Ergebnisse noch einmal im Einzelnen:

Achtelfinale

	BSG Eckbauer	1,5 : 2,5	SC Weisse Dame
1.	Stefan Rohrbach (1859)	1/2:1/2	Kai-Gerrit Venske (2076)
2.	Peter Hoffmann (1867)	0:1	Manfred Lenhardt (2105)
3.	Dr. Felix Schnell (1857)	0:1	Franko Mahn (2052)
4.	Reinhard Baier (1904)	1:0	Yannick Kather (1904)

Viertelfinale

	SC Weisse Dame	2,5 : 1,5	BSV Chemie Weißensee
1.	Hendrik Möller (2234)	1:0	Tomas Segerberg (2040)
2.	Thomas Heerde (2069)	1/2:1/2	Christian Laßan (2028)
3.	Martin Sechting (2070)	1/2:1/2	Steffen Poseck (1961)
4.	Jan-Michael Harndt (1894)	1/2:1/2	Uwe Arndt (1934)

Halbfinale

	SC Weisse Dame	2,5 : 1,5	SC Zitadelle Spandau
1.	Kai-Gerrit Venske (2076)	1/2:1/2	Thomas Kohler (2190)
2.	Hendrik Möller (2234)	1/2:1/2	Uwe Baumgardt (2114)
3.	Franko Mahn (2052)	1:0	Carsten Schirrmacher (2097)
4.	Martin Sechting (2070)	1/2:1/2	Patrick Böttcher (2084)

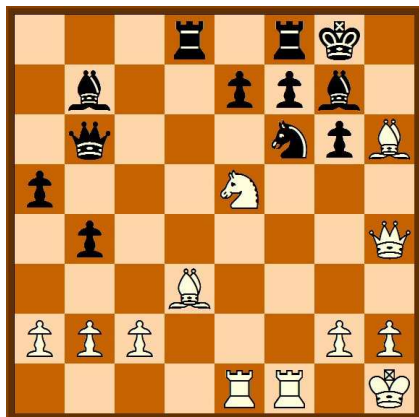
Finale

	SK Zehlendorf	3,5 : 0,5	SC Weisse Dame
1.	GM Jakob Meister (2497)	1:0	Kai-Gerrit Venske (2076)
2.	FM Dr. Wolfram Heinig (2282)	1:0	Franko Mahn (2052)
3.	Faris Kalabic (2202)	1:0	Hendrik Möller (2234)
4.	Shenis Slepuschkin (2084)	1/2:1/2	Thomas Heerde (2069)



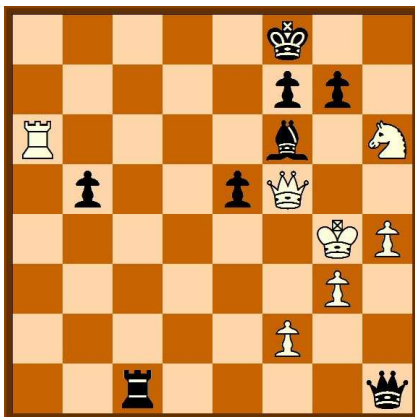
DIE KOMBI-ECKE

1. streng



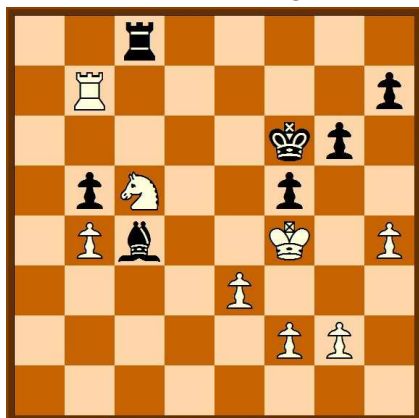
Dr. Heinz Wirth – Thomas Heerde
Weisse Dame Clubmeisterschaft 2013
Weiß am Zug

2. eventual



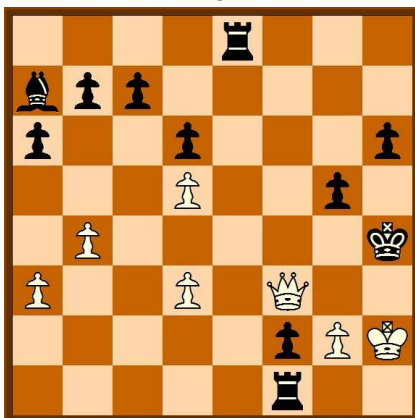
Manfred Lenhardt – Vitalij Major
Pfingst-Öpen 2013 beim SC Zugzwang
Schwarz am Zug

3. lehrbuchmäßig



FM Dr. Wolfram Heinig – Franko Mahn
Finalrunde der BPMM 2013
Weiß am Zug

4. tragisch



Justin Strowig – Felix Wiener
BMM 2011/2012
Schwarz am Zug

Lösungen auf Seite 45



12. Internationales Berliner Tandemschach Open

Tandemschach	auch: „Bughouse Chess“; alle Tandemschach Spieler sind eingeladen!	
Veranstalter	Bughouse.info / Berliner Schachverband	
Datum und Zeiten	Sonntag 14 Juli 2013 Registrierung der Teams: 10:15 – 10:45 Turnier: 11:00 – 18:30	
Ort	Spielstätte des Schachclub WEISSE DAME e.V., Nachbarschaftshaus am Lietzensee, Herbartstr. 25, 14057 Berlin ca. 7. min. vom S-Bhf Messe Nord / ICC (Witzleben). S-Bahn: S41, S42, S46. Bus: 139, M49, X34, X49	
Turniermodus	Hauptturnier Schweizer System, Bedenkzeit 3 min. Die bestplatzierten 8 Teams spielen ein A-Finale (KO-System, Bedenkzeit 3 min), außerdem findet ein B-Finale (Schweizer System) statt.	
Reglement	Die Teamzusammensetzung bleibt für das gesamte Turnier unverändert. Einsetzen mit Schach oder Matt erlaubt, Bauernumwandlung wie im Schach, durch Bauernumwandlung entstandene geschlagene Figuren werden als Bauern transferiert. Matt auf einem Brett beendet die Partie. Die detaillierten Regeln liegen am Turniertag aus. Im Turniersaal herrscht Tabak- und Alkoholverbot.	
Preise	Für die drei bestplatzierten Teams im A-Finale, Sieger B-Finale, Sonderpreise für das beste Juniorenteam, die Teams inoffizieller Berliner und Deutscher Meister.	
Startgeld	18 € pro Team. Falls das Team-Durchschnittsalter < 14 Jahre 12 € pro Team. Bei Registrierung im Hotel Bogota, 13. Juli, 18:00-20:00, ermäßigt sich das Startgeld um 2 €. Teams aus Berliner Schachvereinen können ohne Startgeld zu zahlen teilnehmen, sind dann aber von den Geldpreisen ausgeschlossen.	
Anmeldung	Beim Organisationsbüro telefonisch oder per email	
Organisationsbüro	Suza Cramer, Tel: (030) 48 49 24 56, suza.cramer@googlemail.com	
Tandemschach-Treffen 2013	Dieses Internationale Berliner Tandemschach Open findet im Rahmen des 12. Berliner Tandemschach-Treffens, 11. – 14. Juli 2013, statt. Alle Tandemschach-Spieler sind eingeladen, in zwanglosem Rahmen im Hotel Bogota Berlin, Schlüterstraße 45, 10707 Berlin, Tandemschach zu spielen.	
Sieger 2012	Maarten Aaronson (Schweden) & Quirinius van Dorp (Niederlande)	
Sieger 2007 - 2011	Linus Olsson (Schweden) & Nils Grandelius (Schweden)	
Weitere Infos	www.bughouse.info oder email an Daniel Denes, euroBughouse@web.de	
Sponsoren	Schachhaus Mädlar (Digitaluhren) www.schachhaus-maedler.de	Emerald Risk Consulting GmbH (Organisationsbüro) www.emerald.com



emerald



SC Weisse Dame e.V.
35. Weisse-Dame-Open 2013
30.08. – 18.10.2013



Modus

- **7 Runden Schweizer System**
- Bedenkzeit: 2 Stunden / 40 Züge + 30 Minuten für die restliche Partie
- Wartezeit: 60 Minuten (vom angesetzten Spieltermin an)
- DWZ-Auswertung

Termine

- | | | |
|---|--------------------------------|---|
| • Freitag, 30.08.2013 | 18:00 – 18:30 Uhr
19:00 Uhr | Anmeldung und Registrierung
1. Runde |
| • Freitag, 06. / 13. / 20. / 27.09.2013 | 19:00 Uhr | 2. – 5. Runde |
| • Freitag, 11. / 18.10.2013 | 19:00 Uhr | 6. / 7. Runde und Siegerehrung |
- **Achtung:** am 04.10.2013 findet keine Runde statt

Spielort

- **Nachbarschaftshaus am Lietzensee, Herbartstraße 25, 14057 Berlin-Charlottenburg**
- Fahrverbindung: S Messe Nord (Ringbahn) / ICC, U2 Kaiserdamm, Bus M49, X34, X49, 139
- Getränke und ein kleiner Imbiss sind vor Ort erhältlich

Preise

- **Hauptpreise: 250 € / 175 € / 125 € / 100 € / 75 € / 50 €** für die sechs erstplatzierten Spieler
- **Kategoriepreise** (bei mind. drei Spielern pro Kategorie):
 - **60 € / 40 € / 30 €** für die drei bestplatzierten Spieler mit DWZ < 2000 / < 1700 und < 1400 („Ralph-Schiffmann-Preis“)
- Weitere **Sach- und Sonderpreise** gemäß Bekanntgabe bei Turnierbeginn
- Preisvergabe nach Endrangliste (kein Hort-System), pro Spieler max. ein regulärer Preis

Startgeld

- Erwachsene **30 €** / Jugendliche U20 (Jahrgang 1993 und jünger) **20 €**
- Das Startgeld beinhaltet **10 €** Reugeld, das am Ende des Turniers zurückgezahlt wird.

Anmeldung

- **1. Möglichkeit:** verbindliche Anmeldung durch Startgeldüberweisung **bis zum 23.08.2013** auf folgendes Konto:
SC Weisse Dame e.V., Kto.-Nr. 1009 811 165, Deutsche Kreditbank AG, BLZ 120 300 00
– bitte „Weisse-Dame-Open 2013“ sowie Namen, Verein, Geburtsjahr angeben –
- **2. Möglichkeit:** Anmeldung durch Barzahlung (zzgl. 5 € Gebühr) vorder 1. Runde
- persönliche Registrierung vor der 1. Runde für alle Teilnehmer obligatorisch
- **Teilnahmebegrenzung: 80 Spieler** (Reihenfolge der Anmeldung maßgeblich)

Kontakt und weitere Informationen

- Claudia Münstermann, Tel: 0176 / 969 77 903, E-Mail: open@sc-weisse-dame.de
- ausführliches Turnierreglement und aktueller Anmeldestand unter www.sc-weisse-dame.de

Vier Pokale, eine große Überraschung und großes Schach vom Clubmeister

BERICHT VOM 1. TEMPELHOF-CUP VON YANNICK KATHER

Am Sonntag, den 26.05.2013, lud der SK Tempelhof die Berliner Schachspieler ins Rathaus Schöneberg zur ersten Austragung des neu eingeführten Tempelhof-Cups. Mit dabei waren unter anderem 10 (!) Spieler unseres Vereins, die die Weisse Dame würdig vertraten. Mit dabei war auch unser Neumitglied *Kevin Roho*, der sein erstes Turnier für die Weisse Dame spielte.

Um 9.30 Uhr war es dann soweit, und das Turnier nahm seinen Lauf. Die ersten Runden verliefen schon sehr erfreulich für *Claudia Münstermann*, die mit 3 aus 4 startete. Dominiert wurde das Turnier in den ersten Runden vom stark aufspielenden *Franko Mahn* und *Hendrik Möller*, die beide nach 5 Runden als letzte im Feld eine hundertprozentige Punktausbeute vorweisen konnten. Auch *Heinz Uhl* hielt sich stets an den ersten fünf Brettern auf.

Erfreulich war ebenfalls, dass *Vincent Kather*, der aufgrund von Praxismangel erst gar nicht mitspielen wollte, mit 3 Punkten aus 5 Partien in das Turnier startete und somit seine eigenen Sorgen wegspielte. *Kevin* spielte ebenfalls stark auf.

Nach der fünften Runde gab es die angekündigte einstündige Mittagspause und somit etwas Zeit zum Analysieren und eine Gelegenheit, das köstliche Buffet, das kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde, zu genießen. Viele Spieler nutzten diese Gelegenheit auch, um vor dem Rathaus etwas frische Luft zu holen, da es im Turniersaal doch sehr stickig war.

Um 14.00 Uhr ging es dann weiter mit Runde 6. Wie es schon fast kommen musste, kam es zum Bruderkampf zwischen *mir* und *Vincent*. Mit meinem Sieg gegen *Vincent*, habe ich ihn wohl etwas getriezt, denn in den nächsten Runden zeigte er ungeahnte Aufholqualitäten. Zeitgleich fand am ersten

Brett der Spitzenkampf zwischen *Franko* und *Hendrik* statt, den nach spannendem Spiel, *Hendrik* für sich entscheiden konnte. In den nächsten Runden konnte *Hendrik* mit einem Remis gegen *GM Hecht* seine Chancen auf den Turniersieg wahren.

Nach neun gespielten Runden gewann *Hendrik* dann auch das Turnier, aufgrund einer besseren Buchholzwertung vor *FM Jürgen Brustkern*. Es war 1 (!) Buchholzpunkt, der hier den Unterschied machte. *Franko*, der nach einem kleinen Hänger nach der Niederlage gegen *Hendrik* doch wieder zu Form fand, wurde am Ende Fünfter.

Sensationell war die bereits angedeutete Aufholjagd von *Vincent*, der seine letzten drei Partien gewann. In der 8. Runde stand er schon auf Verlust, konnte dann aber noch durch ein Springeropfer matt setzen. Und fast noch besser als Bruder anzusehen war, wie er in der letzten Runde das ehemalige Vereinsmitglied *Veit Godoj* in einem Endspiel mit Minusqualität düpierte und am Ende gewann, obwohl er nach eigener Angabe davor völlig auf Abriss stand. Einfach stark. *Vincent* sicherte sich so den 1. Platz in gleich drei Kategorien (U1500, U20 Jahre und U1800). Der Fairness halber erhielt er den U1800 Preis (1. Platz) und kann sich über ein super Turnier freuen.

Claudia Münstermann wurde beste Dame, und *Kevin Roho*, der ebenfalls einen Pokal in der Kategorie der DWZ-losen abholte, kann sich über einen großartigen Einstand freuen. Mit vier Pokalgewinnern und fünf Spielern unter den ersten zwanzig verlief das Turnier wohl ganz im Sinne der Weissen Dame. Noch einmal Glückwunsch an den in letzter Zeit echt stark aufspielenden *Hendrik Möller*, der bald eine neue Vitrine braucht, und an alle anderen auch, denn es war echt ein netter Sonntag.

1. Tempelhof-Cup

(97 Teilnehmer, 15min Rapid)

1. Hendrik Möller	8,0/9
5. Franko Mahn	6,5
9. Yannick Kather	6,5
11. Heinz Uhl	6,0
17. Vincent Kather	6,0
22. Thomas Heerde	5,5
44. Claudia Münstermann	4,5
52. Rafet Muratovic	4,5
68. Kevin Roho	4,0
85. Vladyslav Kozusenok	3,0



*Gewinn in letzter Zeit alles:
Hendrik Möller*



*Die souveräne Siegerin
bei den Damen:
Claudia Münstermann*



*Nach achtmonatiger Schach-
pause im ersten Turnier ein
Pokal: Vincent Kather*



*Erstes Turnier im neuen Verein,
erster Pokal.
Traumeinstand für Kevin Roho.*



Alle Turnierteilnehmer der Weissen Dame.

v.l.n.r.: Thomas Heerde, Hendrik Möller, Heinz Uhl, Vladyslav Kozusenok, Yannick Kather, Kevin Roho, Claudia Münstermann, Vincent Kather, Franko Mahn, (auf dem Bild fehlt Rafet Muratovic)

Winter-Open beim SC Zugzwang

BERICHT VON JOHANNES STÖCKEL

Weihnachten war vorbei, als in den letzten Tagen des Jahres 2012 das 6. Internationale Winter-Open im Rathaus Pankow vom SC Zugzwang 95 ausgerichtet wurde. Geschenke wurden trotzdem verteilt, wie es unter Schachspielern üblich ist, nicht dass sie es gerne täten. Sie werden auch nicht immer angenommen, die Geschenke. Das mag man Stolz nennen – oder Überheblichkeit, eher noch Dummheit – oder Unvermögen. Klar, manche schenkten sich auch ... nichts.

Wenig verschenkte jedenfalls *Benjamin Dauth* vom SC Rotation Pankow, der sich als 6. der Setzliste in einem starken Teilnehmerfeld als einziger mit 6 Punkten aus 7 Partien – den Turniersieg sicherte (alle Ergebnisse auf <http://www.zugzwang95.de/>). Einen beachtlichen 11. Platz erreichte der für unseren Verein spielende *Thomas Heerde* mit 5 aus 7. In der Schlussrunde spielte er Zünglein an der Waage: Sein Sieg über *Stephanie Rudolph* bedeutete in der Frauenerwertung Platz 1 für *Elisa Silz* vom SV Empor Berlin.

Ich für meinen Teil hatte gleich in der 1. Runde das große Los gezogen: Ich durfte (oder musste) gegen die Nummer 1 der Setzliste antreten, den kroatischen Internationalen Meister *Drazen Muse*. Als Schwarzer schlitterte ich in eine Mischung aus klassischer und moderner Benoni-Verteidigung, nie zuvor gespielt. Dennoch geschah bis zum 20. Zug nichts Dramatisches. Nun begannen allerdings zwei meiner Bauern zu wackeln und ich beschloss, den Heldentod zu sterben. Denn ich – wie auch der Meister – sahen sehr wohl voraus, dass mein folgender Königsangriff unter Figurenopfer nur ein laues Lüftchen war. Na ja, ich hatte schon gehofft, dass sein

König anschließend etwas luftiger stehen würde, als es dann tatsächlich der Fall war. Die zwei Bauern, die ich für die Figur erhielt, waren nichts wert und nach ein paar weiteren Zügen ersparte ich uns den Rest.

In der 2. Runde musste (oder durfte) ich dann gegen ein 12-jähriges Mädchen antreten. Zwar kam ich besser aus der Eröffnung, doch das Kätzchen kämpfte wie eine Löwin und ich musste schon den Eisbären geben, um schließlich nach Umgehung einer Pattfalle im (gewonnenen) Leichtfigurenendspiel nach dem 64. Zug die Hand gereicht zu bekommen.

Insgesamt gesehen spielte ich für meine Verhältnisse gut, freilich nicht immer gut genug (3 aus 7), dazu hier eine Kostprobe. Bei der Analyse habe ich für diese Kommentierung auf Computerunterstützung verzichtet. Ich möchte damit dazu anregen, den angegebenen Alternativen und Varianten nicht blind zu vertrauen, sondern einem Training gleich, sich mit den Stellungen auseinanderzusetzen.

Winter-Open beim SC Zugzwang

(102 Teilnehmer)

11. Thomas Heerde	5,0/7
61. Johannes Stöckel	3,0

Frank Kunow (DWZ 1877)

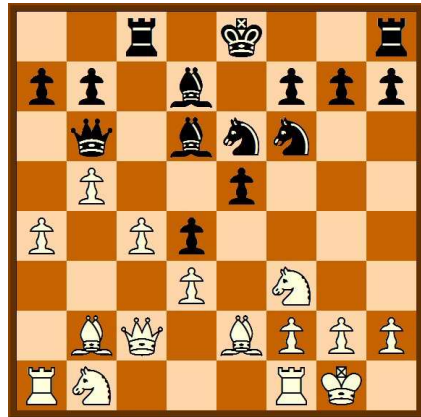
Johannes Stöckel (DWZ 1658)

6. Internationales Winter-Open 2012
(Kommentare von Johannes Stöckel)

1.Sf3 Sf6 2.c4 Diese zwei Züge ziehe ich als Weißer selber meistens, doch nun war ich unsicher, wie ich als Schwarzer darauf

reagieren wollte. Ich entschied mich für einen Aufbau nach Muster des Damengambits (Tarrasch-Verteidigung). **2...e6 3.e3 d5 4.b3 c5 5.Lb2 Sc6 6.a3** Unkonventionelle Eröffnungsbehandlung. **6...d4!?** Mutig und unbekümmert gespielt. Mir gefiel es einfach, Weiß die Züge d4 und Sc3 zu verbauen. Hätte ich geahnt, was ich damit für Verwicklungen heraufbeschwörte ... **7.exd4 cxd4!?** Erneut mutig (übermütig?). **8.b4** Sieh da, dieser Vorstoß wurde erst durch den Bauern auf a3 möglich. Weiß droht b5 und Schwarz muss sich etwas einfallen lassen, um den Bauern auf d4 nicht sang- und klanglos einzustellen. Der Tanz beginnt. **8...e5!** Nun wird b5 mit Db6 beantwortet, was den Bauern fesselt. Deckt Weiß daraufhin seinen Läufer auf b2, z.B. mit Dc2, so folgt e4! und die Verwicklungen sollten nach meiner Einschätzung klar zu Gunsten des Nachziehenden ausgehen. Weiß sah das wohl auch so, jedenfalls stellte er Schwarz vor eine neue Aufgabe. **9.Da4** Droht Sxe5. **9...Ld7?!** Nicht gut gelöst, denn das ist wahrscheinlich nur die drittbeste Antwort. Am solidesten ist wohl a) 9...Sd7, denn auf 10.b5 ist Schwarz nicht gezwungen, den Springer nach e7 zu ziehen, sondern antwortet 10...Da5! (diese Möglichkeit war mir entgangen). Danach steht Schwarz sowohl nach einem Damentausch als auch nach 11.Dc2 Sd8 gut. Möglich ist auch b) 9...Ld6. Diesen Zug verwarf ich, weil der Läufer nach 10.c5 auf b8 zurück muss (10...Lc7? verliert dagegen, wegen 11.b5 Se7 12. b6+ Ld7 13. bxc7), allerdings steht der Läufer auf b8 vorläufig gar nicht so schlecht. c) 9...Lg4 10.Sxe5 De7 11.f4 0-0-0 12.d3 Sxe5 13.fxe5 Dxe5+ 14.Kd2 De3+ 15.Kc2 Df2+ 16.Sd2 Kb8. **10.b5 Db6 11.Dc2** Nach 11.bxc6? Dxb2 12.cxd7+ Sxd7 13.Sxe5 Td8 verliert Weiß noch einen seiner Türme, damit die Qualität und steht vor größeren Problemen als Schwarz. **11...Sd8** Nun steht der Bauer auf e5 – unbeabsichtigterweise – doch noch ein, wegen der Ungenauigkeit

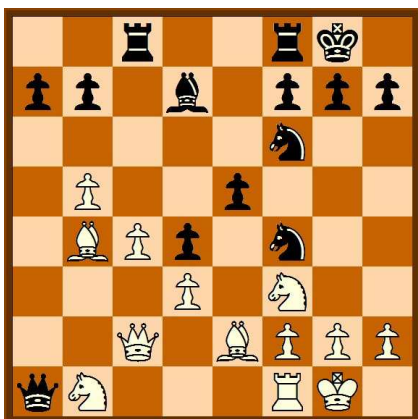
im 9. Zug. Nimmt Weiß, so hat Schwarz einen schweren Stand. Doch er traute sich offenbar nicht, die e-Linie zu öffnen. Geschenk abgelehnt, Glück gehabt! 11...Sa5 12.Sxe5 De6 13.f4 Sg4 14.De4 f6 15.Ld3 fxe5 16.f5 Df7 17.Dxg4 Sxc4 18.Lxd4 exd4 19.De2+ Le7 20.Lxc4 Dxf5 21.Tf1 Dg5 22.d3 Dc1+ 23.Kf2 Tf8+ 24.Kg1 Txf1+ 25.Dxf1 Dxf1+ 26.Kxf1 a6 27.bxa6 b5 28.Ld5 Txa6 29.Ta2. **12.Le2 Ld6 13.0-0 Se6 14.d3 Tc8 15.a4** Es drohte Lxb5.



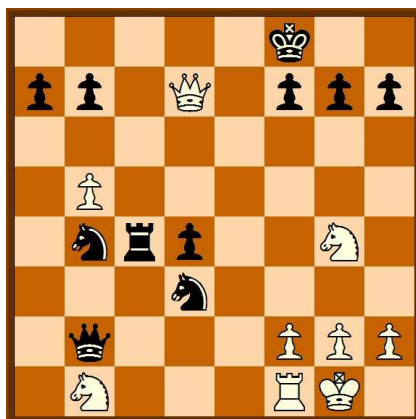
15...Sf4! Lässt den Springer auf b1 nicht nach d2. Zu überlegen ist deshalb 16.Te1. Doch Weiß zog es vor, eine neue Teufelei auszuhecken. **16.La3** Wer würde bei diesem harmlos anmutenden Zug schon ahnen, dass er gedachte, die schwarze Dame zu fangen. Allein, es funktionierte nicht. **16...0-0 17.a5 Dxa5 18.Lxd6 Dxa1** A tempo gespielt, denn bereits vorher hatte ich nur mit 19.Lxf8 gerechnet. **19.Lb4!?** Die – vermeintliche – Pointe: Weiß droht 20.Sa3.

(siehe Diagramm auf der nächsten Seite)

19...S6d5! Die Parade. Nach 20.Sa3 Sxb4 21.Txa1 Sxc2 hätte Weiß die Qualität eingebüßt. Möglich war auch 19...a5 und nach



20.Sa3 Dxf1+ 21.Kxf1 axb4 hätte sich Weiß für die Dame immerhin von beiden Türmen getrennt. **20.Lxf8 Kxf8** Erzwungen. **21.Sxe5 Lf5!** Geht dem Springer geschmeidig aus dem Weg. **22.Lg4!** Vielleicht der einzige Zug, die eigenen Entwicklungsprobleme zu lösen, denn noch immer konnte der Springer auf b1 nicht nach d2 und nach 22.Te1?! ist der Springer selbst gefesselt. **22...Lxg4 23.Sxg4 Sb4** Was so natürlich aussieht, ist zugleich Notwendigkeit. Wenn Schwarz auf die Idee kommt, mit 23...f6? den weißen Springer auf g4 einzuengen, um zu drohen, ihn mit 24...h5 zu fangen, so antwortet Weiß 24.Dd2! und Schwarz verliert selbst einen Springer. **24.Dd2 Sfxd3** Natürlich nicht Sbx3 wegen 25.g3. **25.Dg5 Db2?!** Das ist schon sehr verwegen, denn ich hatte nicht registriert, dass Weiß angreift. Die Alternative bestand deshalb darin, mit 25...Da2 nebst Dxc4 einen weiteren Bauern abzuräumen und gleichzeitig die Dame in die Verteidigung einzubeziehen. Der Textzug überdeckt noch einmal das Feld c1, wo nach meinem optimistischen Plan bald der schwarze Turm stehen soll. **26.Df5 Txc4!?** **27.Dd7** Hoppla! Auf



einmal droht matt. Zugleich ist Weiß allerdings durch die schwarze Drohung Tc1 unter Druck gesetzt. Hätte ich nun doch nur den richtigen Bauern gezogen! **27...g6?** Der ist es nicht. Nach 27...f6! kann der schwarze König nach g6 und ggf. g5 entweichen und Weiß muss evtl. unter Springerofer versuchen, sich ins Dauerschach zu retten. 27...f6! 28.Dd6+ Kf7 29.Dd7+ Kg6 (29...Kf8) 30.De8+ Kg5 31.h4+ Kxg4 32.Dd7+. **28.Dd8+ Kg7 29.Df6+ Kf8 30.Dd6+ Kg7 31.Df6+ Kf8** Nun hatten auch »Kater Kunow« die Kräfte verlassen. Nach längerem Nachdenken, die Uhr zählte inzwischen auch seine Sekunden, bot er mir Remis an, ohne gezogen zu haben. Da ich offensichtlich mehr gesehen hatte als er, nahm ich an, ohne den Regelverstoß zu monieren. Möglich war 32.Sh6 und Schwarz verliert sowohl nach 32...Ke8? 33.Dxf7+ als auch nach 32...Tc7? 33.Dd8+ den Turm. Schwarz hätte daher mit 32...Se5! den Springer geopfert, um den Turm zu retten. Nach 33.Dh8+! (ein wichtiger Tempogewinn) 33...Ke7 34.Dxe5+ Kd7 ist der Kampf noch nicht entschieden.
1/2–1/2

Das 2. Potsdamer Sommer-Open ...

BERICHT VON HENDRIK MÖLLER

... fand über Himmelfahrt in Potsdam statt, Ausrichter war der mir bislang unbekannte Potsdamer SV Mitte. Spielort war die Turnhalle der Zeppelin-Grundschule. Der Boden war mit Gummimatten ausgelegt, was den Turniersaal sehr ruhig hielt. Platz war sowieso genug vorhanden und auch einen kleinen Imbiss gab es nebenan, insgesamt also sehr gute Spielbedingungen.

Die Veranstalter legten in mancherlei Hinsicht allerdings ein etwas befremdliches Verhalten an den Tag. So wurden die ausgeschriebenen Ratingpreise während des Turniers auf 10€+ Pokal festgesetzt. Ich glaube, den Gewinnern wäre statt des Pokals ein echter Geldpreis, der zumindest das Startgeld von 25€ wieder einspielt, lieber gewesen. Außerdem wurden auf der Siegerehrung Preise auch in Abwesenheit vergeben, obwohl in der Ausschreibung explizit geregelt war, dass man persönlich bei der Siegerehrung anwesend sein muss, um einen Preis zu erhalten. Darauf hingewiesen antwortete Hauptschiedsrichter *S. Bernhöft* wörtlich: »Wieso, ist doch unser Turnier, da können wir mit den Preisen doch machen, was wir wollen.« Das kam genauso schlecht an, wie das von der Turnierleitung gestattete Remis zweier Meister in Abwesenheit in der 5. Runde (morgens um 9.00 Uhr). Solche Extrawürstchen für Spitzenspieler, die gleichzeitig noch die Chancengleichheit gefährden, haben in einem Turnier nichts zu suchen.

Ob es nun Unerfahrenheit war oder volle Überzeugung, mit diesem Verhalten haben die Ausrichter mich jedenfalls von einer weiteren Teilnahme abgeschreckt.

Doch nun zum Schach! Gespielt wurden 7 Runden Schweizer System mit klassischer Bedenkzeit (2h/40 Züge + 30 min) und exakt

60 Teilnehmern. Davon waren vier von der Weissen Dame: *Thomas Heerde*, *Manfred Lenhardt*, *Claudia Münstermann* und *ich*. Angeführt wurde die Setzliste von *GM Sergey Kalinitschew* und *IM Ulf von Herman*, an dritter Stelle kam schon meine Wenigkeit.

Der Turnierverlauf war folgendermaßen: In den ersten drei Runden gab sich niemand in der Spitzengruppe ein Blöße, sodass ich in Runde 4 den an sechs gesetzten *FM Peter Welz* als Gegner hatte. Nach etwas schräger Eröffnungsbehandlung (Caro-Kann halt ...) opferte ich im Mittelspiel eine Qualität und konnte diese hochinteressante Partie schließlich gewinnen. Auch *GM Kalinitschew* und *IM von Herman* gewannen und spielten daher in Runde 5 gegeneinander. Sie trennten sich wenig überraschend remis, während ich gegen *Carsten Kühne* gewinnen konnte. Der Potsdamer spielte ein großartiges Turnier; gegen mich stellte er jedoch nach 15 Zügen die Dame ein.

Damit hatte ich erwartungsgemäß in der 6. Runde schwarz gegen *IM Ulf von Herman*. Diese Partie konnte ich nach langem Kampf am Ende glücklich remis halten. Da *GM Kalinitschew* gegen *FM Peter Welz* nicht gewinnen konnte, ging ich mit 5,5/6 und einem halben Punkt Vorsprung in die letzte Runde. Ob ein Remis gegen *GM Kalinitschew* mir wertungsmäßig gegenüber *IM von Herman* zum Turniersieg reichen würde, war unklar, aber mein Gegner wäre damit höchstens 3. geworden und wollte offenbar mehr. (*Siehe Partie im Anschluss, die Red.*)

Nach diesem Sieg war ich mit 6,5/7 natürlich alleiniger Turniersieger. *IM Ulf von Herman* gewann ebenfalls und wurde mit 6 Punkten Zweiter. Platz 3 erreichte mit 5,5 Punkten *Carsten Kühne*, der in der letz-

ten Runde *FM Peter Welz* schlug und die bessere Wertung als *Thomas Noack* aufwies. Für *GM Sergey Kalinitschew* blieb mit 5 Punkten nur der 5. Platz.

Die anderen WeDa-Akteure spielten leider weniger erfolgreich. *Thomas* verlor in der 2. Runde gegen den Potsdamer Nachwuchsspieler *Nils Werthmann* und kam danach nicht mehr richtig ins Turnier zurück. 4/7 und -50 DWZ-Punkte, ein Ergebnis zum schnell vergessen. *Manfred* erreichte 4,5/7 gegen etwas stärkere Gegnerschaft und stellte »nur« 30 Punkte ein. *Claudia* spielte ein ordentliches Turnier und erspielte sich 2/6, plus einen Kampfloser aus der 3. Runde. Die schlechte Chancenauswertung am dritten Tag verdarb ihr dabei ein besseres Ergebnis. Am Ende genügten 3/7 und die beste Buchholzwertung jedoch noch zum 1. Damenpreis, der mit einem monströs großen Pokal belohnt wurde.



Die Potsdamer Trophäen:
links die von Hendrik und rechts die von Claudia

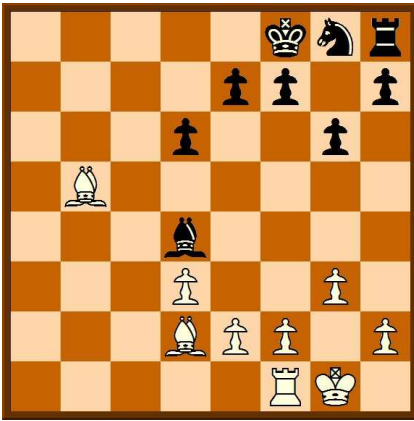
- **Hendrik Möller** (DWZ 2234)
- **GM Sergey Kalinitschew** (DWZ 2400)

Potsdamer Sommer-Open 2013
(Kommentare von Hendrik Möller)

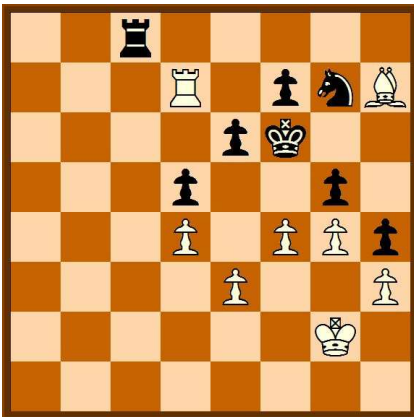
1.c4 c5 2.g3 Sc6 3.Lg2 g6 4.Sc3 Lg7
5.Sf3 d6 6.0-0 Ld7 7.d3 a6 8.Ld2 Tb8
9.a3



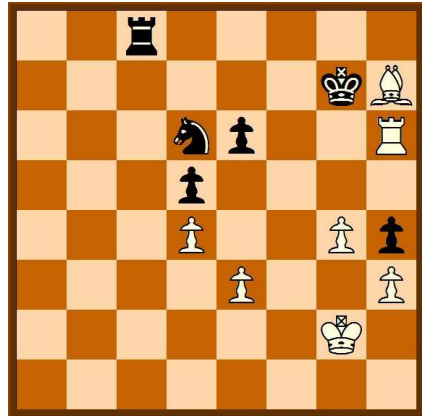
Nach längerem Nachdenken gespielt, da dieser Zug bereits das nachfolgende Bauernopfer impliziert und ich berechnen musste, ob Schwarz den Bauern nicht doch irgendwie geschickt verteidigen kann. 9...b5 10.cxb5 axb5 11.b4 cxb4 12.axb4 Sxb4 13.Db3 Sc6 14.Tab1 Sd4 14...b4 15.Sd5 Sf6 16.Sxb4 Sxb4 17.Lxb4 0-0= Die Stellung ist strukturell völlig ausgeglichen und Schwarz hat auch den Entwicklungsrückstand aufgeholt. 15.Sxd4 Lxd4 16.Dd5 Db6 17.Sxb5 Lxb5 18.Txb5 Dxb5 19.Dxb5+ Txb5 20.Lc6+ Kf8 21.Lxb5± Das entstandene Endspiel ist ausgeglichen, vielleicht minimal besser für Weiß, aufgrund des Läuferpaars und des noch vorhandenen Entwicklungsvorsprungs. In den nächsten Zügen dachte ich noch darüber nach, ob es irgendwelche realen Gewinnchancen gäbe. Danach versuchte ich einfach nur noch, Zeit



zu sparen und nichts einzustellen. Schließlich wäre ein Remis in Anbetracht des Gegners und der Turniersituation ein gutes Ergebnis gewesen. 21...Kg7 22.Lc6 e6 23.e3 Lf6 24.Tb1(=) Se7 25.Ld7 25.Lb7 d5 26.d4 25...Ta8 26.Tb7 g5 27.Lb4 Ta1+ 28.Kg2 Tb1 29.Tb5 Sf5 30.La5 Ta1 31.h3 Ta2 32.Kg1 d5 33.Lb6 Td2 34.Tb3 h5 35.Lc5 Tc2 36.d4 Tc1+ 37.Kg2 Tc2 38.Kg1 Tc1+ 39.Kg2 Le7 40.Lxe7 Sxe7 41.Tb7 Kf6 42.Le8 Tc8 43.Ld7 Ta8 44.Lb5 Sf5 45.Ld3 Sd6 46.Td7 Se8 47.Le2 Sg7 48.Ld3 Tb8 49.Lh7 Tc8 50.Kh2 h4 51.Kg2 Sh5 52.g4 Sg7 53.f4



Seit 30 Zügen ist wenig passiert. Da meine Zeit langsam knapp wurde, versuchte ich nun, durch Bauerntausch am Königsflügel ins Remis abzuwickeln. 53...Se8? 53...gx4 54.ex4 Se8 55.Kf2 Kg7 56.Ld3= 54.fxg5+ Kxg5 55.Txf7± Sd6 56.Tg7+ Kf6 57.Tg6+ 57.Tg8!? Ist ein Verbesserungsvorschlag des Computers, aber das entstehende Leichtfigurenendspiel ist totremis. 57...Txg8 58.Lxg8 Se4 59.Lh7 Sg5 60.Ld3 e5 61.dxe5+ Kxe5 62.Lf5 d4 63.exd4+ Kxd4 57...Kf7 58.Th6 Kg7? Erst dieser Zug verliert. 58...Tc3! 59.Kf2 Sc4 60.Txh4 Txe3 61.g5± Weiß hat weiterhin einen Bauern mehr und inzwischen sogar zwei verbundene Freibauern, aber es sind nur noch wenige Bauern auf dem Brett und Schwarz verfügt über gutes Gegenspiel.



59.Txe6!+- Nach dem zweiten Bauerngewinn ist der Rest auch mit wenigen Minuten nicht mehr schwer. 59...Sc4 60.Lf5 Tb8 61.g5 Tf8 62.Te7+ Kh8 63.Ld3 Sb2 64.Lc2 Tc8 65.Lf5 Tf8 66.Le6 Sd1 67.Lg4 Sc3 68.g6 Tf6 69.Te6 Kg7 70.Txf6 Kxf6 71.Kf3 Kxg6 72.Kf4 Kf6 73.Lf3 Ke6 74.Kg4 Sb1 75.Kxh4 Sd2 76.Kg4 Sc4 77.Kf4 Sd6 78.h4 Sf7 79.h5 Sh6 80.Kg5 1-0

Nachlese vom Pfingst-Open beim SC Zugzwang

BERICHT VON MANFRED LENHARDT

Das traditionelle Pfingst-Open fand heuer zum 18. Mal statt und wurde vom Team um *Hendrik Madeja* bestens organisiert. 74 Teilnehmer gingen vom 17.–19.05.2013 im Quartierspavillon für 5 Runden an die Bretter, darunter 4 Spieler von der Weissen Dame.

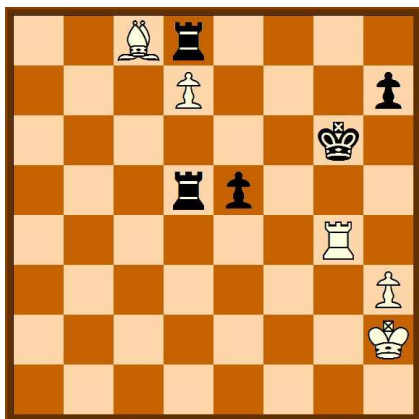
Einen Kurzbericht zum Turnier gab es bereits auf unserer Homepage. *Thomas Heerde* holte 3/5, *Konrad Wozniak* und *Josef Gelman* je 1,5/5. Ich kam auf 4 Punkte und auf Platz 5.

Die ersten Plätze belegten:

1. *Sergej Krefenstein*, TuS Makkabi
4,5 Punkte
2. *FM Dirk Paulsen*, SG Lasker Stegl.-Wilm.
4,5 Punkte
3. *Vitalij Major*, SV Senat
4,0 Punkte

Die IMs *Ulf von Herman* und *Drazen Muse* (beide König Tegel) schafften es nicht aufs Podium. »Schuld« daran waren *Thomas Heerde*, der gegen *von Herman* ein Remis erkämpfte, während ich gegen *Muse* ein Remis...

... erduselte? Oder aufs Brett zauberte? Der Leser möge entscheiden!



Stellung der Partie *IM Drazen Muse* (König Tegel, DWZ 2325) gegen *Manfred Lenhardt* (Weisse Dame, DWZ 2086)

Wie ist diese Position einzuschätzen?

Schwarz kann bei Bedarf auf d7 die Qualität zurückgeben und das anschließende Turmendspiel mit Mehrbauer auf Gewinn spielen. Alternativ kann der schwarze König auch den e-Bauern unterstützen, z.B. mit Kf6.

Wir waren beide schon in der finalen Zeitnot. Im Sinne der vorhergehenden Anmerkung spielte Muse **55...Kf5??** und ich packte **56.Tg8!!** aus.

Mit folgenden Varianten:

– 56...Txg8?? 57.d8D+ Ke4 58.Dxg8 und Weiß gewinnt

– 56...T5xd7?? 57.Txd8 Kf4 58.Txd7 und Weiß gewinnt

– 56...T8xd7 57.Tg7 (Nach 57...Ke6 58.Txh7 kommt Schwarz nicht aus der Fesselung. Er sollte daher sofort das Remis anstreben) 57...Kf6 58.Txd7 Txd7 59.Lxd7 mit Remis, da Weiß für seinen Randbauern den falschen Läufer besitzt.

Muse entschied sich für das Dauerschach nach **56...Td2+ 57.Kh1 Td1+ 58.Kh2 1/2–1/2**

(Bitte nicht 57. oder 58.Kg2?? und Schwarz schlägt den Tg8 mit Schach!)



Lösungen der Kombi-Ecke

ZUSAMMENGESTELLT VON FRANKO MAHN

Diagramm 1

Alle weißen Figuren zielen in Richtung schwarzen König ... da sollte doch etwas gehen. **1.Sxg6!** Beginnend mit diesem Einschlag nutzt Heinz die gute Koordination seiner Figuren zu einem forcierten Materialgewinn aus. **1...fxg6 2.Lxg7 Kxg7 3.Txe7+ Tf7 4.Txf7+ Kxf7 5.Dh7+** Die weiße Dame beteiligt sich nun mit am Angriff. **5...Ke6** Ähnlich verläuft die Sache nach **5...Kf8 6.Dh6+ Ke8 7.Dxg6+ Ke7 8.Dg7+ +- 6.Txf6+! Kxf6 7.Dxg6+** und Weiß erobert die schwarze Dame, daher **1-0**

Diagramm 2

Manfreds Gegner erkannte die Enge um den weißen König und bot erst mal Schach mit **1...Tc4+**, was **2.f4** als Entgegnung erforderlich macht, da auf **2.Kh5 g6+ 3.Dxg6 Dxb4+ 4.gxh4 Txh4#** folgt. Nun ging es in beidseitiger Zeitnot weiter mit **2...exf4?** und die Partie endete später remis. Stattdessen hätte es hier einen sofortigen Gewinn gegeben mit **2...Txf4+!! 3.gxf4 (3.Dxf4 exf4 -+) 3...Dg2+ 4.Kh5 g6+ 5.Dxg6 fxg6#** Glück gehabt.

Diagramm 3

In diesem Endspiel stand ich schon seit längerer Zeit jenseits von Gut und Böse; dass es nun aber Schlag auf Schlag zu Ende gehen würde, verblüffte mich dann allerdings doch etwas. **1.e4!** droht **2.e5 matt 1...fxe4 1...Te8 2.e5+ Txe5 3.Sd7+ +- 2.g4!** droht **3.g5 matt 2...g5+** Mein König braucht Platz, da **2...Lf7** nicht funktioniert wegen **3.Sxe4+ Kg7 4.Txf7+! Kxf7 5.Sd6+ +- 3.hxg5+ Kg6 4.Sd7!** Und da mein Gegner diesen hübschen Mattangriff so lehrbuchmäßig vorgetragen hat, gestattete ich ihm nach **4...Tc6!** auch den verdienten Schlusszug **5.Se5# 1-0**

Diagramm 4

Eine wirklich ganz tragische Geschichte, denn Felix hatte hier die Möglichkeit zu einem herrlichen Mattfinale. Da jedoch der Weiße sowohl **Dh3#** als auch **g3#** einzülig mattzusetzen drohte, spielte er **1...g4??** und es gewann der Falsche! Stattdessen hätte es einen Schönheitspreis gegeben nach der forcierten Zugfolge **1...Th1+!! 2.Kxh1 Te1+ 3.Kh2 f1S+!! 4.Kh1 Sg3+ 5.Kh2 Lg1# (oder auch 5...Th1#)**. So aber folgte **2.Df6+ Kh5 3.Df5+ Kh4 4.g3# 1-0**

*Die Zeichnungen auf den Seiten 2, 3, 9, 10 und 44 entstammen der Feder unseres ehemaligen Clubmitglieds **Nicolai Dehnhard**.*

*Die Tabellen dieser GARDEZI-Ausgabe wurden erstellt von **Claudia Münstermann, Heinz Uhl, Cord Wischhöfer, Franko Mahn**.*

*Und die Fotos haben **Thorsten Groß, Christian Greiser, Claudia Münstermann, Hendrik Möller, Franko Mahn, Frank Hoppe, SG Lichtenberg** geschossen.*

Besten Dank Euch allen!

Der Vorstand des SC Weisse Dame e.V. steht für Fragen jederzeit zur Verfügung.

Erster Vorsitzender

Thorsten Groß 030 / 8 13 96 57 1.vorsitzender@sc-weisse-dame.de

Zweiter Vorsitzender

Cord Wischhöfer 030 / 20 67 46 02 2.vorsitzender@sc-weisse-dame.de

Kassenwart

Björn Steinborn 0174 / 6 50 17 33 kassierer@sc-weisse-dame.de

Spielleiter intern

Claudia Münstermann 0176 / 96 97 79 03 clubspielleiter@sc-weisse-dame.de

Spielleiter extern

Johannes Stöckel 030 / 25 46 99 18 verbandsspielleiter@sc-weisse-dame.de

Jugendwart

Konrad Wozniak 030 / 55 95 10 62 jugendwart@sc-weisse-dame.de

Materialwart

Heinz Lüning 030 / 3 04 97 80 material@sc-weisse-dame.de

Schriftführer

Yannick Kather 01577 / 9 70 21 03 schriftfuehrer@sc-weisse-dame.de

IMPRESSUM

GARDEZ!

Clubzeitschrift des SC Weisse Dame e.V.

27. Jahrgang · Nr. 1/2013

Redaktionsschluss: 11. Juni 2013 · Auflage: 130 Exemplare

Redaktion dieser Ausgabe – V. i. S. d. P.:

Franco Mahn · Friedrich-Wilhelm-Platz 6 · 12161 Berlin

Telefon: 030 / 8 59 15 58 · E-Mail: frankomahn@alice-dsl.net

Namentlich gekennzeichnete Beiträge verkörpern nicht ohne Weiteres die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes des SC Weisse Dame e.V.

Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgt honorarfrei.

Die Wiedergabe, Verarbeitung und Speicherung der Inhalte in jeder, insbesondere auch elektronischer Form – auch auszugsweise – ist außerhalb der Grenzen des Urheberrechts grundsätzlich nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstands des SC Weisse Dame e.V. und bei Quellenangabe und kostenfreier Übersendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Zusendung von Berichten, Partien, Kombinationen, Geschichten und Fotos ist jederzeit erwünscht.

Willkommen und auf Wiedersehen!

Als neue Mitglieder seit dem Januar 2013, können wir folgende Schachfreunde begrüßen:

Mert Adiyaman, Sebastian Böhne, Leon Golas, Tobias Krüner, Kevin Roho und Lukas Wuttke. Mert, Leon und Kevin verstärken unsere Jugendabteilung. Sebastian, Tobias und Lukas sind erwachsene Verstärkungen unseres Freitagabends und der BMM-Mannschaften.

Herzlich Willkommen in unserem Kreis! Möge Caissa immer bei Euch sein!

Leider ausgeschieden sind die jugendlichen Schachfreunde **Karim Al Rawas, Nessim Al Rawas, Georg Brettel** und ebenfalls »ausgeschieden« ist unser leider, leider verstorbener Schachfreund **Günter Surawski**.

Allen Schachfreunden, die uns verlassen haben, rufen wir ein Auf Wiederseh'n! hinterher, oder im Fall von Günter, einen endgültig letzten Gruß nach!



Schachclub Weisse Dame e.V.

Internet: www.sc-weisse-dame.de · E-Mail: info@sc-weisse-dame.de

Postanschrift: SC Weisse Dame e.V., c/o Thorsten Groß, Ernst-Reuter-Siedlung 11, 13355 Berlin
Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg, Register-Nummer 12926 Nz

Gesetzliche Vertreter: Erster und Zweiter Vorsitzender als Alleinvertretungsberechtigte

Bankverbindung: DKB Deutsche Kreditbank AG · BLZ 120 300 00 · Kto.-Nr. 100 98 11 165

Spielabende: freitags ab 19.00 Uhr im Nachbarschaftshaus am Lietzensee, Herbartstraße 25, 14057 Berlin

Training für Jugendliche und Erwachsene mit IM Michael Richter: freitags (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.30 Uhr in der Peter-Ustinov-Schule, Kuno-Fischer-Straße 22–26, 14057 Berlin

Kinder- und Jugendtraining: samstags (außer in den Schulferien) von 14.00 bis 16.00 Uhr in der Peter-Ustinov-Schule, Kuno-Fischer-Straße 22–26, 14057 Berlin

Gäste sind stets herzlich willkommen!

CLUBSPIELPLAN

Juni 2013

- 07.06. Fr. **Otto-Christ-Pokal 2013**, Achtelfinale
- 14.06. Fr. **Clubblitzmeisterschaft 2013**, 4. Wertungsturnier
- 21.06. Fr. **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2013**
- 28.06. Fr. **Schnellturnier der Schachvariationen**

Juli 2013

- 05.07. Fr. **Otto-Christ-Pokal 2013**, Viertelfinale
- 12.07. Fr. **Turniersimultan**
- 14.07. So. **12. Internationales Berliner Tandemschach Open 2013**
(siehe Ausschreibung auf Seite 34)
- 19.07. Fr. **Simultan des Clubmeisters**
- 26.07. Fr. **Otto-Christ-Pokal 2013**, Halbfinale
Taktikwettkampf

August 2013

- 02.08. Fr. **Clubblitzmeisterschaft 2013**, 5. Wertungsturnier
- 09.08. Fr. **Westpokal**, 1. Runde (auswärts gegen BSG Eckbauer)
Gesellschaftsspieleabend
- 16.08. Fr. **Westpokal**, 2. Runde (heim gegen SF Siemensstadt)
- 22.08. Do. **Westpokal**, 3. Runde (auswärts gegen CFC Hertha 06)
- 23.08. Fr. **Otto-Christ-Pokal 2013**, Finale
GRILLABEND zum Saisonauftakt
- 30.08. Fr. **35. Weisse-Dame-Open 2013**, 1. Runde *(siehe Ausschreibung auf Seite 35)*

September 2013

- 06.09. Fr. **35. Weisse-Dame-Open 2013**, 2. Runde
- 13.09. Fr. **35. Weisse-Dame-Open 2013**, 3. Runde
- 20.09. Fr. **35. Weisse-Dame-Open 2013**, 4. Runde
- 27.09. Fr. **35. Weisse-Dame-Open 2013**, 5. Runde

Oktober 2013

- 04.10. Fr. **Schachvortrag**
- 11.10. Fr. **35. Weisse-Dame-Open 2013**, 6. Runde
- 18.10. Fr. **35. Weisse-Dame-Open 2013**, 7. Runde
- 20.10. So. **BMM 2013/2014**, 1. Runde, 9.00 Uhr
- 25.10. Fr. **Clubblitzmeisterschaft 2013**, 6. Wertungsturnier

Die Spielabende an den Freitagen beginnen in der Regel um 19.00 Uhr.